Abend-Ausgabe Nr. 101 Dienstag, 1. März 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.90, durch Postbezug RM. 3.90 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Der Führer überreicht Göring den Marschallstab

Erhebende Feier zum „Tag der Luftwaffe" in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. März.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte heute dem Generalfeldmarschall Göring in der Reichskanzlei vor der Feier anläßlich des Tages der Luftwaffe den Feldmarschallstab. Der 1. März wurde als „Tag der Luftwaffe" in Erinnerung an den Jahrestag der Freiheit der deutschen Luftwaffe in allen Standorten durch Flaggenparade und Appelle feierlich begangen. Das ganze deutsche Volk nahm teil an diesem stolzen Erinnerungstag. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand mittags eine Feier im Reichsluftfahrtministerium, bei der der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, sprach.

Generalfeldmarschall Göring traf vor 12 Uhr, von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge freudigst begrüßt, vor dem Reichsluftfahrtministerium ein und schritt die Front der dort aufgestellten Ehrenabordnungen ab. Am Ehrenhof des Ministeriums wurde der Generalfeldmarschall von dem Staatssekretär General der Flieger Milch empfangen. Im Ehrensaal des Ministeriums hatte sich inzwischen die große Zahl der Ehrengäste versammelt, unter ihnen die führenden Männer des Staates, der Partei und vor allem der drei Wehrmachtsteile. Man bemerkte u. a. die Reichsminister Dr. Frank, Rust, Dr. Gürtner, Dr. Dorpmüller, Dr. Lammers, die Reichsleiter Dr. Ley und v. Schirach, ferner fast sämtliche Staatssekretäre, den Stabschef der SA, Lutze, Korpsführer Hühnlein und den Korpsführer des NSKK, Generalleutnant Christiansen, den Berliner Oberbürgermeister Stadtpräsident Dr. Lippert, SS-Obergruppenführer Heydrich als Vertreter des Reichsführers SS Himmler. Mit Generaloberst v. Brauchitsch, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General Keitel, waren alle im Generalsrang stehenden Offiziere und die Beamten des Standorts Groß-Berlin, die Luftkreisoberbefehlshaber, die Inspekteure und Abteilungschefs im Reichsluftfahrtministerium sowie die Offiziersabordnungen der höheren Stäbe, Geschwaderstäbe, Gruppenabteilungen und Schulen der gesamten Luftwaffe anwesend. Acht Fahnen der Luftwaffe nahmen an der Stirnwand des Ehrensaales unter dem riesigen Hoheitszeichen Aufstellung.

Um 12 Uhr betrat Generalfeldmarschall Göring, von der Festversammlung mit dem deutschen Gruß empfangen, den Saal. Die Feier nahm ihren Anfang mit dem Festpräludium von Ernst Schaus, gespielt von Teilen des Hochschulorchesters der Luftwaffe unter der Leitung von Musikmeister Holländer. Unmittelbar darauf nahm der Generalfeldmarschall Göring das Wort zu seiner Ansprache, in der er mit berechtigtem Stolz von dem Werden und Wachsen der jungen deutschen Luftwaffe sprach. (Die Rede des Generalfeldmarschalls Göring, die bei Redaktionsschluß noch nicht vollständig vorlag, veröffentlichen wir im Morgenblatt.) Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede spielte das Orchester das Andante aus der 7. Sinfonie von Beethoven. Noch einmal nahm dann, während die Festversammlung sich von den Plätzen erhob, Generalfeldmarschall Göring das Wort, um in diesem festlichen Augenblick des Führers zu gedenken:

„In dieser Stunde", so sagte er, „gedenken wir mit tiefster Dankbarkeit und unauslöschlicher Verbundenheit des Mannes, der uns das soldatische Leben wiedergab. Wir gedenken unseres Obersten Befehlshabers und unseres Führers Adolf Hitler: Sieg Heil!"

Der Gesang der Nationalhymnen beschloß die eindrucksvolle Stunde der Erinnerung. Im Anschluß an die Feierstunde nahm Generalfeldmarschall Göring den Vorbeimarsch der Ehrenformationen im Ehrenhof in der Wilhelmstraße ab.

Immer neue schwere Unruhen in Palästina

Bomben auf eine Bahnlinie – England befestigt die Polizeistationen

Jerusalem, 1. März.

Nach einer Ruhepause von mehreren Tagen, in der Hauptsache durch außerordentlich starke Regenfälle veranlaßt, die jeden Verkehr auf den Landstraßen unmöglich machten, haben sich jetzt wieder zahlreiche schwere Zwischenfälle in ganz Palästina ereignet.

Bei Safet wurde ein Araber aufgefunden, der von unbekannten Tätern erschossen worden war. Im Gebiet von Emek wurde ein Jude durch mehrere Pistolenschüsse von Unbekannten tödlich verletzt. Die Bahnlinie bei Gaza wurde durch Bombenwürfe beschädigt. Schließlich sind zahlreiche Omnibusse außerhalb der Städte unter Feuer genommen worden. Aus Sicherheitsgründen hat sich die Polizei veranlaßt gesehen, im Bezirk von Nablus ihre Stationen durch Militär besetzen zu lassen. Wie dazu mitgeteilt wird, soll mit einer Befestigung der Polizeistationen an der Nordgrenze von Palästina begonnen worden sein.

Der Oberkommissar von Palästina, Sir Arthur Wauchope, verläßt im Laufe des Dienstags das Land, um nach England zurückzukehren. In seine Amtsperiode, die im Jahre 1931 begann, fallen schwerste Unruhen und Wirtschaftsdepressionen. Mit seiner Amtsführung ist auch der Plan der Teilung Palästinas eng verbunden. In seiner Abschiedsansprache, die er über den Rundfunk an die Bevölkerung Palästinas und Transjordaniens richtete, erklärte Sir Arthur Wauchope: „Wir segeln in Palästina in schwerem Sturm." In einem Aufsatz, der die Tätigkeit des scheidenden Oberkommissars würdigt, schreibt die Araber-Zeitung „Addifaa", Sir Arthur Wauchope, der einst voller Hoffnungen nach Palästina gekommen sei, stehe nach einer Versuchszeit von sieben Jahren vor dem Fehlschlag seiner Politik. Er habe erkennen müssen, daß ein Land kein Versuchsobjekt sei. Diese Zeit von sieben Jahren hätte aber auch genügen müssen, um alle leitenden Politiker von der Sinnlosigkeit der in Palästina geübten Politik zu überzeugen.

Der neue Oberkommissar, Sir Harold Alfred Mc. Michael, wird im Laufe des Donnerstags in Palästina eintreffen, um sein Amt anzutreten.

Der „Deutsche Tag" in Linz abgesagt

Wien, 1. März.

Wie von maßgebender Stelle verlautet, findet die für den 6. März in Linz unter dem Motto „Deutscher Tag" angesetzte Kundgebung nicht statt.

•

Die „Linzer Tagespost" bringt unter dem Titel „Disziplin halten" einen Aufruf des volkspolitischen Referenten bei der Landesleitung der Vaterländischen Front Oberösterreichs, in dem darauf hingewiesen wird, daß gesetzlich verankerte Verbote von jedem Nationalsozialisten strengstens beachtet werden müßten. Nur so werde es möglich sein, Provokateuren das Handwerk zu legen und die zu leistende gewaltige Aufbauarbeit ruhig durchzuführen. Der volkspolitische Referent und die Führer der Nationalsozialisten seien, wie es in dem Aufruf weiter heißt, überzeugt, daß von heute an kein Grund mehr vorliegen werde, sich mit Schwierigkeiten befassen zu müssen, die vielleicht durch die Nichtachtung ihrer Wünsche entstehen könnten. Angriffe auf seine Gesinnung brauche indessen niemand zu dulden; sie würden die schärfste Zurückweisung erfahren. — Diesen Aufruf des volkspolitischen Referenten veröffentlichen auch die amtliche „Wiener Zeitung", die „Wiener Neuesten Nachrichten" und die „Neue Freie Presse".

Sabotage an englischen Bombenflugzeugen

Löcher in die Benzintanks gebohrt

London, 1. März.

Das englische Luftfahrtministerium hat in einer amtlichen Erklärung zugegeben, daß an neuen Bombenflugzeugen der britischen Luftwaffe, die unweit von Manchester ausprobiert werden sollten, Sabotageakte vorgenommen worden sind. In der Erklärung wird gesagt, daß man an zwei Flugzeugen, die auf dem Ringway-Flugplatz Probeflüge ausführen sollten, Beschädigungen entdeckt habe. Es liege Grund zu der Annahme vor, daß die Flugzeuge in böswilliger Absicht beschädigt worden seien. Der Fall werde von der Polizei geprüft. „News Chronicle" will Einzelheiten zu den Sabotageakten erfahren haben. Danach sollen in die Benzintanks Löcher gebohrt worden sein. Beim Start der Flugzeuge habe man jedoch die Löcher rechtzeitig entdeckt.

Stapelläufe in Italien. Zwei neue Einheiten der italienischen Kriegsmarine, der Zerstörer „Geniere" und das Torpedoboot „Partenope", sind am Sonntag in Livorno bzw. Neapel vom Stapel gelaufen.

Randbemerkungen

Die Hintergründe des neuen Schauprozesses

In diesen Tagen beginnt, wie schon berichtet wurde, in Moskau ein neuer Schauprozeß. Es ist der fünfte seiner Art. Insofern bietet er also nicht mehr den Reiz der Neuheit, denn die Welt hat sich allmählich an diese Komödien, die allerdings für die davon Betroffenen Tragödien sind, gewöhnt. Immerhin wird man anerkennen müssen, daß die maßgebenden Moskauer Männer ihre Phantasie aufs äußerste angestrengt haben, und daß Anschuldigungen erhoben werden, die kaum noch zu übertreffen sind. Alle nur möglichen Verbrechen sind in der Anklage, die gegen 21 Personen, unter denen sich verschiedene bedeutende ehemalige Führer der Sowjetunion befinden, erhoben werden, enthalten. Man fängt an mit der Ermordung Lenins im Jahre 1918. Sogar der tote Maxim Gorki, der lange Zeit lungenkrank war und an dessen normalem Ableben niemand zweifelte, muß jetzt als angebliches Mordobjekt dienen. Daß auch Landesverrat sich unter diesen Anklagen befindet, ist selbstverständlich.

Die Angeklagten selbst befinden sich ausnahmslos schon längere Zeit in den Händen der GPU. Es ist ja eine alte Erfahrung, daß diese Angeklagten einer sehr gründlichen „Vorbehandlung" bedürfen, ehe sie zu den widersinnigen und ekelerregenden Selbstbezichtigungen reif sind, die solche Schauprozesse zu bringen pflegen. Man hat in der letzten Zeit deshalb ganz allgemein von solchen Prozessen Abstand genommen, weil das Tempo der „Liquidierung" von Sowjetgrößen ein so langwieriges Verfahren nicht zuließ. So sind die Generale um und nach Tuchatschewski ohne Schauprozesse beseitigt worden, weil die Zeit für die erforderliche „Vorbehandlung" der Angeklagten nicht ausreichte.

Wenn man sich jetzt einige der ehemaligen „Größen" ausgesucht hat, um wieder einmal einen derartigen Prozeß zu veranstalten, so liegen die Beweggründe auf der Hand. Man will damit die zahlreichen Morde, die inzwischen im Namen Stalins verübt wurden, rechtfertigen. Man will zugleich durch einen solchen Prozeß die Aufmerksamkeit von den wirtschaftlichen und sozialen Mißständen in der Sowjetunion ablenken. Es ist nicht ohne Reiz, daß zu den Angeklagten jetzt auch der frühere Chef der GPU, Jagoda, gehört, der selbst oft genug derartige Schauprozesse hat vorbereiten helfen und der auf diese Weise die Probe auf die Wirksamkeit einer lange von ihm geleiteten Einrichtung jetzt persönlich machen kann. Von dem Eindruck, den dieser Prozeß auf die Massen in Sowjetrußland machen wird, wird es vermutlich abhängen, ob ihm weitere derartige Schauprozesse folgen, oder ob man bei der schnellen und einfachen Methode bleibt, mit der man Tuchatschewski und Genossen beseitigte.

Dieser ganze „Prozeß" ist nur ein neuer Beweis dafür, daß Stalin mit allen Mitteln die Ausrottung des alten Bolschewistenstammes durchführen will, und daß er dabei vor nichts zurückschreckt, nicht einmal vor den unsinnigen Anklagen, die diesen Prozeß zu einer blutigen Groteske machen. Denjenigen Staaten aber, die sich immer wieder erneut zum Bündnis mit der Sowjetunion bekennen, gratulieren wir zu einem Bundesgenossen, der seine „Demokratie" durch derartige Methoden und einen derartigen Blutterror immer wieder aufs neue dokumentiert.

„Der Mann, der den Weltkrieg entschied"

In Tuscon im Staate Arizona starb nach langem schwerem Leiden der Führer des amerikanischen Heeres im Weltkrieg, General Pershing. John Joseph Pershing war der Führer der amerikanischen Truppen, die in den Jahren 1917 und 1918 auf französischem Boden gegen Deutschland kämpften. Er ist oftmals als „der Mann, der den Weltkrieg entschied", bezeichnet worden und es steht fest, daß das Erscheinen der ausgezeichnet ausgerüsteten, unverbrauchten amerikanischen Soldaten den Interalliierten, die bereits am Ende ihrer Kräfte zu sein schienen, einen mächtigen Impuls gegeben hat. Pershing selbst hat dieser Ansicht unverhohlen Ausdruck gegeben, und man hat durchaus den Eindruck, daß er das nicht getan hat, um sich selbst in den Vordergrund zu rücken und als Sieger feiern zu lassen, sondern daß er durch genaues Studium aller strategischen, wirtschaftlichen und politischen Vorgänge in den fünf Kriegsjahren zu dieser Ueberzeugung gelangt war. Die Ergebnisse dieses Studiums hatte er in einem Buch „Meine Erfahrungen im Weltkriege" zusammengefaßt. Als das Buch im Sommer 1931 erschien, erregte es in militärischen Kreisen aller am Weltkriege beteiligten Länder größtes Aufsehen. In Frankreich und bei seinen einstigen Verbündeten hat es eine wenig freundliche Aufnahme gefunden. Pershings Schilderung der Zustände in der französischen Armee und der gesunkenen Moral der französischen und englischen Soldaten läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ein Sieg der alliierten Truppen ohne das Eingreifen der „amerikanischen Jungens" lag seiner Ansicht nach überhaupt nicht mehr im Bereich der Möglichkeit. Besonders demoralisierend habe auf die Truppen die Tatsache gewirkt, daß Rußland nach der Revolution Kerenskis aus dem Weltkrieg ausschied, und somit die gesamte deutsche Ostarmee nach der westlichen Front geworfen werden konnte. „Diese allgemeine Mutlosigkeit und beklagenswerte Verzweiflungsstimmung unter den alliierten Truppen veranlaßte mich, das Oberkommando in Paris und die Regierung in Washington auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen", schreibt Pershing, und in einem Bericht an Präsident Wilson meldet er, daß die Moral der französischen und britischen Truppen so tief gesunken sei, daß er für einen ungünstigen Einfluß auf die amerikanischen Soldaten fürchten müsse. General Pershing hat bei seinen französischen und englischen Kameraden, denen er zum Siege verholfen hat, wenig Dank geerntet. Er wird aber dennoch in die Geschichte des Weltkrieges eingehen als

ein Mann, der den Mut hatte, der historischen Wahrheit die Bahn freizumachen.

560 Prozent aus Trinidad

Man kennt sonst Trinidad höchstens vom Briefmarkensammeln. Ein paar Seiten in unserem Album sind diesem Fleck Erde im Inselkranz der westindischen Antillen vor Mittelamerikas Küste gewidmet, und mancher Sammler hat sich schon gefreut, wenn er hier oder da ein buntes Papierstückchen mit dem Kopf der Queen Viktoria oder des George V. und der Aufschrift Trinidad einkleben konnte. In diesen Tagen aber ist Trinidad aus der Briefmarkenecke in den politischen Teil der Zeitungen in London gerückt, und sogar im Unterhaus hat man sich mit der Insel beschäftigt. Die Ursache waren Vorgänge, die etwa ein halbes Jahr zurückliegen. Unter den schwarzen Oelarbeitern auf Trinidad brachen im Sommer 1937 plötzlich Streikunruhen aus. Britische Zerstörer setzten die Kessel unter Dampf und nahmen Kurs auf Trinidads Küste, Truppen wurden gelandet, Maschinengewehre knatterten. 14 Tote und 59 Verletzte waren das Ergebnis der „Befriedungsaktion". Zur Klärung der Ursachen der Unruhen wurde ein Ausschuß nach Trinidad entsandt, der seinen Bericht jetzt veröffentlicht. Geradezu grauenhafte Zustände herrschen danach in dieser englischen Kolonie. Die Löhne der Arbeiter liegen weit unter dem Existenzminimum. Die sanitären Anlagen sind völlig unzulänglich. Eine soziale Fürsorge ist bisher nicht entwickelt worden, und die Verwaltung ist unzeitgemäß. Die Ausnutzung der Bodenschätze und die Urbarmachung des zur Verfügung stehenden Bodens wird soweit betrieben, wie es den eigennützigen Interessen der einzelnen Privatunternehmer gutdünkt: Kapital wird nur in solchen Fällen eingesetzt, wo innerhalb kurzer Zeit ein Riesengewinn gesichert erscheint. Während die Arbeiterschaft auf Trinidad Hungerlöhne ertragen muß, schütten die großen Oelgesellschaften Dividenden bis zu 45 Prozent aus. Eine bestimmte Gesellschaft brachte es seit dem Krieg auf eine Gesamthöhe von 560 Prozent Dividende! In London haben diese Enthüllungen sehr peinlich gewirkt; am bezeichnendsten dafür ist die Tatsache, daß der Neger Uriah Butler, der Führer der aufständischen Streiker, der noch vor wenigen Monaten als englandfeindlicher Rebell verfolgt wurde, heute bereits Anerkennung dafür erntet, daß er das Auge der Oeffentlichkeit auf diese Zustände gelenkt hat. Man hat das unbehagliche Gefühl, daß das, was sich jetzt über Trinidad herausgestellt hat, nicht gerade zur Stützung des Anspruchs Großbritanniens beiträgt, den „nicht besitzenden" Nationen ihren Anteil an der Welt vorzuenthalten. Und damit hat man wohl nicht ganz unrecht.

Die Pariser Regierungskrise dauert an

Neuwahlen, falls der Senat nicht einlenkt

Paris, 1. März.

Der Konflikt, der zwischen der Kammer und dem Senat in der Frage des Arbeitsstatuts ausgebrochen ist, dauert an, nachdem die Kammer die vom Senat abgeänderten Artikel, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, in ihrer ursprünglichen Form wiederhergestellt hat. Eine Einigung zwischen den beiden Parlamenten ist nur möglich, wenn der Senat sich zu Zugeständnissen bereit erklärt. Sollte dies nicht der Fall sein, so wäre eine Krise unausbleiblich, und, wie dies Ministerpräsident Chautemps selbst erklärt hat, der Rücktritt der Regierung unvermeidlich.

Der ehemalige Ministerpräsident Leon Blum beschäftigt sich im „Populaire" mit dieser Frage und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Senat seine ablehnende Einstellung gegenüber gewissen Punkten der Gesetzesvorlage aufgeben werde. Man müsse sich fragen, was eintreten würde, wenn der Widerstand des Senates zum Sturz oder zum Rücktritt der Regierung führen sollte. Vom verfassungsmäßigen Standpunkt aus betrachtet, müsse der Staatspräsident dann ein Mitglied der Mehrheit des Senats mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen. Er, Leon Blum, sei der Ansicht, daß ein solcher Versuch wenig Aussicht auf Erfolg bzw. auf Dauerhaftigkeit habe. Wenn man berücksichtige, daß ein solches Kabinett bei der Mehrheit der Kammer kein Vertrauensvotum erhalten würde, so gebe es nur noch die Wahl zwischen einem Einlenken des Senates und einer Parlamentsauflösung und der Ausschreibung von Neuwahlen.

Kuba greift gegen den Bolschewismus durch

Havanna, 1. März.

Wie von halbamtlicher Stelle verlautet, beabsichtigt der Führer der kubanischen Armee, Oberst Fulgencio Batista, die in den letzten Tagen begonnenen Maßnahmen zur Säuberung Kubas von bolschewistischen Elementen energisch weiterzuführen. Zu den bereits gemeldeten 27 Verhaftungen erfolgte eine ganze Reihe weiterer Festnahmen bolschewistischer Rädelsführer.

Verwirrung und Entsetzen selbst in Moskau

Die neue Terrorwelle Stalins – Gestern Richter, heute Angeklagter

Moskau, 1. März.

Der neue, am 2. März beginnende Schauprozeß gegen die 21 Sowjetfunktionäre, hat unter der Moskauer Bevölkerung einen furchtbaren Eindruck hervorgerufen. In den Morgenstunden und am Abend des Montags bildeten sich vor den Verkaufsstellen der Zeitungen riesige Menschenschlangen, die sichtlich mit Schaudern die Nachricht von dem neuen Strafgericht gegen die früheren Parteigewaltigen entgegennahmen. Obwohl Bucharin, Rykow und Jagoda, die früher jahrelang an der Spitze der Sowjetunion standen, bereits seit geraumer Zeit durch die unablässige Agitation der Presse als „Volksfeinde" und „Spione" gebrandmarkt waren, hätte ihnen doch niemand ein solches Ende prophezeit. Insbesondere sind es die unglaublichen Anschuldigungen, die das Entsetzen der Massen hervorrufen.

Dazu kommen die aus Anlaß des Gedenktages der Roten Armee sichtbar gewordenen neuen Lücken im obersten Kommandostabe, die die allgemeine Beunruhigung noch vergrößern. Die neue „Säuberungswelle" unter der Generalität — es ist bereits die vierte im Verlaufe weniger Monate — hat, von einigen Ausnahmen abgesehen, nunmehr fast alle führenden Militärs aus der Zeit Tuchatschewski-Gamarnik erfaßt, so daß sich zur Zeit im Verhältnis zum Vorjahr folgendes Bild ergibt: Von fünf Marschällen sind zwei, und von fünf Armeekommandanten 1. Ranges sind vier beseitigt. Auch der einzige Armeekommissar 1. Ranges ist beseitigt. Von zwei Großadmiralen sind beide verschwunden, von zehn Armeekommandanten 2. Ranges sind acht „liquidiert", von zwei Admiralen ist einer beseitigt, und von fünfzehn Armeekommissaren 2. Grades sind 14 auf der „Verlustliste." Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Armeekorpskommandanten, Korpskommissaren usw.

Um sich von der eingetretenen Verwirrung ein Bild zu machen, muß man sich daran erinnern, daß beispielsweise Großadmiral Orloff, dessen Hinrichtung jetzt zugestanden worden ist, noch im Mai v. J. als amtlicher Vertreter der Sowjetunion an den Krönungsfeierlichkeiten des englischen Königs teilgenommen hat, oder daß die jetzt verschwundenen Generale Dybenko und Below noch dem Kriegsgericht angehört hatten, das Tuchatschewski im Juni des Vorjahrs zum Tode verurteilte!

Paris: Man hat es mit Irrsinnigen zu tun

Im Chor des Echos der französischen Presse über den neuen Moskauer Monsterprozeß schreibt „Epoque", das Moskauer Regime mache für sein Land schlechte Reklame. Wenn es beweisen wollte, daß die Macht Moskaus auf schwachen Füßen stehe, würde es nicht anders handeln. Wie könne man aber ernsthaft auf ein Land rechnen, das von einer inneren Krise geplagt werde, deren Ende nicht abzusehen sei. Die Todesurteile würden in Sowjetrußland in einem tragischen Rhythmus fortgesetzt. Wem wolle man heute noch glaubenmachen, daß Sowjetrußland ein Paradies sei. Es sei vielmehr ein verdammtes Stück dieser Erde, wo der Mensch nicht mehr das Recht habe, frei zu denken und zu handeln, sondern wo er sterben müsse, ohne sich wehren zu können. „Figaro" schreibt, man scheine es mit Irrsinnigen zu tun zu haben, und man müsse sich fragen, was sich hinter der abscheulichen Inszenierung verberge, deren Vorhang sich morgen hebt.

London: Das unglückliche russische Volk

Der Moskauer Massenprozeß findet in der Londoner Presse große Beachtung. „Daily Telegraph" veröffentlicht seinen Moskauer Bericht in allergrößter Aufmachung und hebt hervor, daß die Bevölkerung der Sowjetunion durch eine hemmungslose Agitation auf den Prozeß vorbereitet werde. „Daily Mail" nimmt unter der Ueberschrift „Wieder Moskauer Mord" in einem Artikel zu dem Prozeß Stellung. Das Blatt schreibt, daß die Sowjet-Saturnalien des Blutvergießens wieder beginnen. So phantastisch grausam sei die Herrschaft Stalins, daß die naiven englischen Gemüter der von bolschewistischer Agitation Verführten gar nicht in der Lage seien, die grimmige Wirklichkeit der Schreckensstaten zu verstehen, die von der kleinen Clique kommunistischer Tyrannen begangen werden. Die schmachvolle Bewunderung leitender Labourkreise für die blutdürstigen Verbrecher im Kreml könne nicht mit Unwissenheit erklärt werden. Das Ende dieses Sowjetmassenmordens sei noch nicht in Sicht, obgleich er schon 20 Jahre andauere. Abschließend schreibt die „Daily Mail", daß ein neuer Akt in der Tragödie der Verrücktheit beginne, die das unglückliche russische Volk durchmachen müsse.

Naive „Bittschrift" amerikanischer Salonbolschewisten

Der neue Massenprozeß findet auch in der amerikanischen Presse stärkste Beachtung. „New York Herald Tribune" erklärt in einem Leitartikel, dieser neue Massenprozeß werde hoffentlich dazu beitragen, die westlichen Demokratien von irgendeiner engeren Zusammenarbeit mit der Sowjetunion abzuhalten. Auf der anderen Seite hat ein Ausschuß amerikanischer Salonbolschewisten die Naivität besessen, die Sowjetregierung in einer „Bittschrift" zu ersuchen, den Prozeß zu verschieben, damit „der Glaube der zivilisierten Menschheit an die Sowjetgerechtigkeit nicht erschüttert werde". (!)

Militärisches und politisches Bündnis Türkei-Griechenland

Kriegstransporte durch die Dardanellen sollen mit Waffengewalt verhindert werden

Ankara, 1. März.

Zwischen Griechenland und der Türkei wurden bemerkenswerte militärische und diplomatische Zusicherungen vereinbart, die, obwohl sie in allgemeinen Wendungen abgefaßt worden sind, unter Umständen für die Rolle der Dardanellen im Kriegsfalle besondere Bedeutung erlangen können.

Die Anatolische Telegraphenagentur gibt darüber folgenden Bericht aus: Der griechische Ministerpräsident Metaxas und der türkische Außenminister Rüschtü Aras paraphierten am Montag einen Zusatzvertrag zu dem bisher bestehenden griechisch-türkischen Freundschaftsabkommen vom Oktober 1930 und September 1933. Der neue Vertrag soll im April von den Ministerpräsidenten beider Staaten anläßlich des geplanten Besuches des türkischen Ministerpräsidenten in Athen unterzeichnet werden.

Der Zusatzvertrag ist vorläufig für zehn Jahre abgeschlossen. Er bestimmt, daß im Falle eines nichtherausgeforderten Angriffes auf das eine oder andere Land beide Staaten sich gegenseitig volle Neutralität garantieren. Sie werden sich, nötigenfalls mit Waffengewalt, der Beförderung von Truppen, Munition und anderem Kriegsmaterial durch das eigene Gebiet widersetzen.

Sie verpflichten sich außerdem im Falle des Ausbruches von Feindseligkeiten zu Vermittlungsversuchen zwischen dem angegriffenen Vertragspartner und dem angreifenden Staate. Sollte es dennoch zum Krieg kommen, so wollen beide Staaten die Lage nochmals prüfen, um zu einer ihren Interessen entsprechenden Lösung zu kommen.

Schließlich verpflichten sich beide Staaten, auf ihrem Gebiete keine Organisationen zu dulden, die der Regierung einer der beiden Länder feindlich gesonnen sind. Die bisher bestehenden zwei- oder mehrseitigen Verträge der beiden Staaten bleiben in Kraft.

„Echo de Paris" stellt sein Erscheinen ein. Eine der bekanntesten Pariser Tageszeitungen, das „Echo de Paris", hat ihr Erscheinen eingestellt. Das seit 84 Jahren bestehende Blatt vertrat seit dem Kriege einen ausgesprochen chauvinistischen, deutschfeindlichen Kurs, der in dem jüdischen Außenpolitiker „Pertinax" (Grünbaum) seinen berüchtigten Vertreter hatte. Das „Echo de Paris" gehörte in den letzten Jahren auch zu den rückhaltlosesten Befürwortern des sowjetrussischen Bündnisses. Daneben galt es in früheren Jahren auch als das Sprachrohr des französischen Generalstabes und der katholischen Interessen.

Die „Emden" besucht Jugoslawien. Der deutsche Kreuzer „Emden" hat Tripolis verlassen und ist nach dem jugoslawischen Hafen Dubrovnic ausgelaufen. Der Besatzung und den Kadetten der „Emden" war während ihres mehrtägigen Aufenthaltes in der libyschen Hauptstadt allenthalben die herzlichste Aufnahme zuteil geworden.

Rackow bei höherer Schulbildung und bei Berufsschulpflicht. Prosp. Altm. 15. Tel. 17137. R. u. Dr. F. Rackow

Künstlerische Veranstaltungen

Opernhaus

Eine anmutige Gilda

Ilse Bräunling, die junge, aus Dresden stammende Koloratursängerin des Hannoveraner Opernhauses, die unlängst schon bei einem Gastspiel als Königin der Nacht ihre stimmliche und musikalische Begabung bewährt hatte, gewann nun noch größeren Erfolg als Gilda im „Rigoletto". Begreiflicherweise: denn hier paßte nun auch die Persönlichkeit ganz zu der Rolle. Wenn so ein kleines, anmutiges Mädel von dem Studenten schwärmt, in den sie sich verliebt hat, oder dem Vater schamvoll ihr Herzensgeheimnis beichtet, so glaubt man ihr das eben eher, als wenn sie dämonisch versichern muß, daß der Hölle Rache in ihrem Herzen koche. Für einen bestimmten Partienkreis könnte man sich die junge Sängerin also sehr gut schon als Dresdner Opernmitglied denken. Zumal ihr ererbtes grundmusikalisches Wesen und ihre Stimme und Stimmbehandlung auch diesmal durchaus günstig sich geltend machten. Die Stimme, die neben der Koloraturhöhe auch erstaunlich viel Mittellage besitzt, vermag sich klanglich dem Orchester gegenüber tapfer, bei leichtem, freiem Ansatz, zu behaupten. Am schönsten wird der Klang im blitzsauberen Kopfton-Piano. Die große Arie fand herzlichen Sonderbeifall. **Dr. Eugen Schmitz.**

•

Musik aus Wien

Das ist nach wie vor ein Zauberwort. Die Besucher des 8. Konzertes der KdF-Theaterringe im Gewerbehause hatten wohl alle ein besonderes Glücksgefühl, daß gerade sie es waren, die bei diesem Thema aufgerufen wurden. Wien im 18. und 19. Jahrhundert der musikalische Hauptort Europas und damit der ganzen damaligen Welt, kann mit den seinem Boden in klassischer Zeit entwachsenen Meisterwerken noch heute unvergleichliche Wirkungen auslösen. Drei Großmeister: Haydn, Schubert und Johann Strauß waren diesmal die Bezauberer. Edel und warm entströmte der Liedergesang der „Frühlingsstimmen" und des dafür eingerichteten „Donauwalzers" der Kehle der Kammersängerin Irma Beilke (Leipzig-Berlin), und der übergroße Beifall führte zur Wiederholung. Die Philharmonie unter Kempen gedachte Schuberts mit der in der Ablösung der Holzbläser besonders tonschön verlebendigten Ballettmusik aus „Rosamunde". Die gleichnamige romantisch-melodische Ouvertüre war vorher in schnellem Zeitmaß vorübergerauscht. Vater Haydn war mit seiner großen „Uhr"-Sinfonie vertreten, vom Orchester zwar etwas klangdick gegeben und doch zeugend für den Ernst der Kunstauffassung, mit dem der Komponist die heitere Lebensseite in seine Töne zu bannen wußte. Des Walzerkönigs elegantester Walzer, der „Kaiserwalzer", schloß siegend das Konzert ab. **Dr. Kurt Kreiser.**

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Donnerstag, den 3. März, findet eine Aufführung der Oper „Ein Maskenball" (Amelia) von Verdi mit Margarete Teschemacher, Pattiera, Schöffler, Helene Jung, Elisabeth Weißbach von den Städtischen Bühnen in Breslau (Page Oskar) als Gast, Ermold, Böhme, Bader, Lange und Büssel statt. Musikalische Leitung: Striegler. Anfang: 8 Uhr (Ende nach 10,30 Uhr). — Anrecht A.

Im fünften Sinfoniekonzert der Reihe B am 4. März unter der Leitung von Professor Dr. Böhm wird Walter Gieseking das Konzert für Klavier und Orchester in D-Moll von Johannes Brahms als Solist spielen. An Stelle der Alpensinfonie von Richard Strauß hat es sich notwendig gemacht, dessen sinfonisches Werk „Also sprach Zarathustra" anzusetzen. Zu Beginn des Programms wird die „Egmont"-Ouvertüre von Beethoven gespielt.

†* **Ein Vortragsabend der Goethegesellschaft** findet am Mittwoch (2.) um 8,30 Uhr im Deutschen Hof statt. Vogel v. Frommanshausen spricht über Schätze des Frommannschen Hausarchivs.

†* **Konzertnachrichten.** Die für Freitag (4.) in den Räumen des Konservatoriums vorgesehene Felix-Draeseke-Gedächtnisstunde der Draeseke-Gesellschaft fällt aus. — Das nächste Anrechtkonzert der Dresdner Philharmonie findet nicht am 9., sondern bereits am 8. März (Dienstag) statt.

†* **Dichtervorlesung.** Ernst Wiechert liest am Freitag (11.) im Künstlerhaus aus eigenen Werken.

†* **Die Dresdner Pianistin Hertha Bechler** hatte mit Klavierkonzerten in Lengenfeld und Naumburg a. S. großen Erfolg.

Die „Neunte" im deutsch-polnischen Kulturaustausch

Posen, 1. März.

Im Rahmen des deutsch-polnischen Kulturaustausches fand in der Posener Kreuzkirche eine von der NSG „Kraft durch Freude" veranstaltete Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven durch Schneidemühler Künstler statt. Weit über 1000 Menschen füllten den herrlichen Rundbau, in dem schon viel Tonwerke deutscher Meister erklangen. Neben dem deutschen Generalkonsul Dr. Walther und dem Ortsgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Böhland, sah man auch den französischen Konsul in Posen, eine Reihe höherer polnischer Offiziere und weitere Vertreter der polnischen Oeffentlichkeit. Von den Volksdeutschen waren viele aus Ortschaften bis zu 100 Kilometer Entfernung nach Posen gekommen. In einer glanzvollen Wiedergabe unter der Leitung von Musikdirektor Oswald Buchholz hinterließ Beethovens gewaltige Schöpfung bei allen Zuhörern stärksten Eindruck.

Die Freude der Volksdeutschen über den Besuch aus dem Reiche kam in den Ansprachen zum Ausdruck, die bei einem anschließenden Zusammensein im Deutschen Studentenheim gehalten wurden. Der Leiter der Deutschen Bücherei, Dr. Lück (Posen), Träger des Herderpreises, dankte dem Dirigenten und allen Mitwirkenden mit herzlichen Worten und überreichte den Solisten wundervolle Blumenspenden. Der Vorsitzende des Bachvereins, Direktor Böhmer, würdigte anschließend Beethovens Werk.

Im Namen aller Mitwirkenden dankte der Kreiswart der NSG „Kraft durch Freude", Müller (Schneidemühl), den Deutschen in Posen für die herzliche Aufnahme. Auch dieses Konzert habe dazu beigetragen, die Verbindung von Reichsdeutschen und Volksdeutschen zu vertiefen. Sein Dank galt ferner den polnischen Behörden für das bewiesene Entgegenkommen, das sich im Sinne einer weiteren Verständigung beider Völker auswirken möge.

Dänisches Gastspiel in Flensburg

Der Intendant des Grenzlandtheaters Flensburg, Rolf Ziegler, veranlaßte auf Grund des Kulturaustausches Deutschland-Dänemark ein Gastspiel der Sängerin Dorothy Larsen von der Königl. Oper Kopenhagen in der Partie der Martha in „Tiefland" von d'Albert. Das Gastspiel hatte einen großen Erfolg und wird im Monat März wiederholt.

Amerikaerfolg einer sudetendeutschen Sängerin

Die sudetendeutsche Konzertsängerin Gertrud Pitzinger hatte in Amerika mit deutschen Liederabenden große Erfolge. Die Neuyorker Presse vergleicht die Künstlerin mit Julia Culp und Elena Gerhardt.

Dresden und Umgebung

Ein Meisterwerk heimischer Klöppelkunst

Am Montagnachmittag erschienen im Landesarbeitsamt unter Führung ihres Bürgermeisters Krüger 17 „Oberwiesenthaler Klipplweiber", um dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Hardraht ein wertvolles Geschenk zu überreichen. Nach dem Gesang eines alten Klöppelliedes sprach Bürgermeister Krüger in erzgebirgischer Mundart über den Sinn dieser Arbeit. Das Grenzland habe das Bedürfnis, dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes für die Förderung des Grenzlandes zu danken. Diese Dankbarkeit wolle man dadurch bezeugen, daß man in 1200 freien Arbeitsstunden eine runde, 170 Zentimeter im Durchmesser messende Decke klöppelte. Sie sei ein Zeugnis sächsischen Fleißes und ein Meisterwerk heimischer Klöppelkunst. Nach der Ansprache überreichten die „Klipplweiber" die Decke, die neben Sinnsprüchen auch das Sachsenzeichen aufweist. Sie wurde nach einem Entwurf von Fräulein Pfabe, Leiterin der Oberwiesenthaler Klöppelschule, angefertigt.

Präsident Hardraht dankte und bezeichnete das Geschenk als ein Stück bodenverwurzelter Kultur, das sich von allen übrigen Geschenken im Landesarbeitsamt besonders dadurch unterscheide, daß es in unendlicher freiwilliger Arbeit geschaffen worden sei und der ideelle Wert den materiellen weit übersteige. Es sei zugleich ein Zeichen dafür, daß die alte Klöppelkultur und das sächsische Volkstum im oberen Erzgebirge am festesten verankert sei. Nach dem Vortrag eines reizenden Erzgebirgsliedes begaben sich die „Klipplweiber" zu einem gemütlichen Pfannkuchenessen in den Gemeinschaftsraum des Landesarbeitsamtes.

Schlosserhandwerk überraschend vielgestaltig

Sämtliche sächsischen Obermeister und die Beiratsmitglieder des Schlosserhandwerks traten am Montag in der Landeshauptstadt zu einer Tagung des Reichsinnungsverbandes zusammen, die der Schulung der Teilnehmer im Hinblick auf die Verwendung der neuen Werkstoffe diente. Auf einer anschließenden Vortragsveranstaltung in Anwesenheit von Vertretern der Behörden und der Architektenschaft stellte Reichsinnungsmeister Francois als Aufgaben des Schlosserhandwerks den Schutz von Eigentum und Leben der Volksgenossen sowie die Verschönerung von Haus und Heim heraus. Manch einer erinnert sich des Schlossermeisters nur dann, wenn er vielleicht einmal den Hausschlüssel vergessen hat oder einen Ersatzschlüssel benötigt. Und dabei ist die Arbeit gerade dieses Handwerks, in dem in Deutschland in 30 000 Betrieben 140 000 Menschen schaffen, von einer überraschenden Vielgestaltigkeit. Von der unscheinbarsten Reparatur im Haushalt reicht sie bis zum kunstvollen metallenen Heimschmuck, von der Präzisionsarbeit an der Drehbank bis zur gigantischen Hallenkonstruktion. Diese vielfältige Gestaltungskraft zeigte dann Dr. Paul Mahlberg (Berlin) in einem fesselnden Lichtbildervortrag auf, in dem er einen umfassenden Einblick in das fleißige Schaffen der Männer im blauen Kittel, in die Arbeit am Schmiedefeuer und Schraubstock, an Drehbank, Bohrmaschine und Treibhammer bot. Von besonderem Interesse waren dabei die vielen Beispiele der praktischen Verarbeitung der neuen Werkstoffe, die deutsche Wissenschaft und deutscher Forschergeist dem Handwerk schenkten.

Prinz Karneval regiert die Stunde

„Trinkst du mal Wein vom Rhein . . ."

Das ist das neue Karnevallied: „Trinkst du mal Wein vom Rhein, — gib acht auf den Jahrgang! Küßt du ein Mägdelein, — gib acht auf den Jahrgang!" Fröhlich erklang es am Rosenmontag im „Belvedere", wo die 1. Dresdner Karnevalsgesellschaft „Die vom Rhein" eine Prunksitzung abhielt, und zwar, wie Präsident Walther in einer Begrüßungsansprache sagte, zum ersten Male seit 16 Jahren wieder als Kostümsitzung. So war das Bild noch bunter als gewöhnlich. Höller junior waltete seines Amtes als Zeremonienmeister. Das Programm der Büttenvorträge war diesmal kürzer gehalten, um dem anschließenden Ball einen früheren Beginn zu geben. Die erste Darbietung leistete Präsident Walther selber, der in humorvollen Reimen über seine angeblichen Erlebnisse als Jiu-Jitsu-Kämpfer berichtete. Karl Kappel leuchtete unter der Devise „Wer groß angibt, hat mehr vom Leben" in seine erschütternden Familienverhältnisse hinein. Der eben aus Brasilien zurückgekehrte Willi Langohr erklärte: „Narren sind wir, keine Toren" und erging sich in einer kritischen Betrachtung über Alliga-, Au-, Direk- und andere „. . .toren". Dann nahte sich der glanzvolle Höhepunkt: Martin Cremer hielt unter Vorantritt des Kleinen Rates, geleitet von der Funkengarde und entzückenden Pagen, seinen Einzug als Prinz Karneval, und man muß schon sagen, die Würde stand ihm vortrefflich. Vom Throne herab verkündete er alsbald die Grundsätze seiner närrischen Herrschaft. Ein sehr beweglicher Hofnarr (Trobisch) untanzte ihn. Einen hohen Kunstgenuß bereitete hierauf Toni Faßbender der Versammlung durch den Vortrag der Zigeunerweisen von Sarasata auf der Geige. In der letzten Büttenrede erklärte Heinz Elber, es müsse alles anders werden, und kam über die Pariser Weltausstellung vom Hundertsten ins Tausendste. Es stiegen die üblichen Raketen, Wumbas mit Kniebeugen, Alaafs und Helaus, und nach rheinischer Art wurde geschunkelt. Der Prunksitzung vorauf ging die Vorführung eines Films vom Mainzer Karneval, den Dr. Mechwitz zur Verfügung gestellt hatte.

*

Volksdeutsches Faschingstreiben

Von bunten Wimpeln umflattert, von Schrammel- und Tanztakten umgaukelt, wogte das Volk der Faschingsfröhlichen aus dem VDA so wie jeden Rosenmontag auch dieses Jahr ausgelassen durch die Säle der Kaufmannschaft, wollte tanzen und tollen, an der Tombola gewinnen und Preise erschießen. Und die hemdsärmeligen Burschen lachten, und die Dirndl aus Oberbayern, die aus Tirol und aus dem unerschöpflichen Reiche der Phantasie und die feschen Ungarinnen in schmucken Stiefelchen schwangen die Blümchenröcke im Tanz und fühlten sich arg wohl im Schmucke des ländlichen Kopftuches oder des Blumenkränzleins aus Sebnitz in Sachsen. Es galt ja, einen zünftigen volksdeutschen Fasching zu feiern, und der war auch vollkommen in seiner Art, denn neben den reichsdeutschen Teilnehmern fanden sich fast alle vom Dresdner VDA betreuten jungen Auslandsdeutschen ein, und die siebenbürgisch-sächsische Volkskunstgruppe aus Kronstadt in Rumänien, die am Sonnabend schon in einer Veranstaltung aufgetreten war, trug dazu bei, das fröhliche Bild der Festteilnehmer besonders eigenartig abzurunden. Mit lustigen Liedern und Volkstänzen aus ihrer Heimat beteiligten sie sich eifrig am Unterhaltungsteil des Festes, der im übrigen in den bewährten Händen von Karlheinz vom Rhein lag. Er hatte rasch mit seinen Scherzen und Liedern und Schunkelweisen den Saal in die richtige Faschingsstimmung zu bringen gewußt, und die Sängerin zur Laute Margarete Herzog mit ihren Schelmenliedern und sechs frische Burschen vom VDA mit musikalischen Scherzen unterstützten ihn lebhaft dabei. Zum Tanz im großen Saal spielte die Kapelle Heinz Putsche im übrigen so schwungvoll, daß den Dirndln und Burschen der Rosenmontag, den ihnen die Frauengruppe des VDA ausgestaltet hatte, wie im Fluge verging.

Der Tag der Luftwaffe in Dresden

Auch in der Landeshauptstadt wurde der Tag der Luftwaffe von den in Frage kommenden Formationen durch verschiedene Veranstaltungen begangen. Vor der Flugzeughalle 1 der Luftkriegsschule hatten die Offiziere und Mannschaften, die Beamten, Angestellten und Arbeiter Paradeaufstellung genommen. Mit dem feierlichen Einzug der Fahnen begann der Appell. Der Kommandeur der Luftkriegsschule, Oberst Kriegbaum, hielt eine Ansprache, in der er die Entwicklung der Luftwaffe unter der Führung von Generalfeldmarschall Göring behandelte. Anschließend erfolgte ein Vorbeimarsch vor dem Kommandeur und den Ehrengästen, unter denen sich Gruppenführer Lein, Brigadeführer Rabe, Standartenführer Schussenhauer und andere befanden. Am Nachmittag war dienstfrei.

700 Sachsen fahren nach Italien

Heute fahren zum dritten Male schaffende Menschen des Gaues Sachsen mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" nach Italien. 700 fleißige Sachsen werden es dieses Mal sein, die in zwei D-Zügen, je einer von Leipzig und Dresden, in den sonnigen Süden fahren. Der Fahrplan ist so gestaltet, daß die heute Sachsen verlassenden Züge die Alpen am Tage überqueren werden, so daß die Fahrteilnehmer bereits auf der Anfahrt reiche landschaftliche Eindrücke sammeln können. Die Hinfahrt erfolgt über den Brenner, die Rückfahrt am 13. März über den St. Gotthard. Da die D-Züge mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet sind und natürlich auch Speisewagen mit sich führen, wird die knapp 21 Stunden dauernde Fahrt bis Venedig zu einem Erlebnis für die Urlauber werden. Von Venedig aus erfolgt dann mit dem Dampfer „Oceana" die Rundfahrt um Italien, die in Genua ihr Ende findet.

Höchstpreise für Eier ohne Kennzeichnung

Für den Verkauf von ungekennzeichneten, im Inlande erzeugten Hühnereiern ist ein Verbraucherhöchstpreis von 10 Pf. je Stück festgesetzt. Es ist festgestellt worden, daß in letzter Zeit von Schwarzhändlern Preise von 15 und 20 Pf. je Ei gefordert worden sind. In solchen Fällen stelle man Namen und Anschrift des Händlers fest und melde ihn der Preisüberwachungsstelle oder der Polizei.

—* **Tagung der sächsischen Standesbeamten.** Die Verwaltungsakademie Dresden veranstaltet vom 7. bis 9. März in Verbindung mit dem Reichsverband der Standesbeamten Deutschlands eine verwaltungswissenschaftliche Tagung für die Standesbeamten Sachsens. Die Tagung findet im Festsaal der Horst-Wessel-Schule, Dresden-A., Gerokstraße 22, statt. Die Begrüßung am 7. März wird vormittags 9 Uhr der Vorsitzende des Reichsverbandes der Standesbeamten Deutschlands, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Bergmann (Köln), vornehmen. Anschließend wird der Minister des Innern, Dr. Fritsch, die Tagung eröffnen.

—* **Der tödliche Rangierunfall an der Rossener Brücke.** Wie einem Teile der Leserschaft schon kurz gemeldet, war in der Nähe der Rossener Brücke ein 53 Jahre alter Rangieraufseher tödlich verunglückt. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den Rangieraufseher Bruno Beyer aus Dresden. Beyer hatte auf dem Trittbrett des ersten Wagens eines Zuges gestanden und ist wahrscheinlich infolge eines Unwohlseins heruntergestürzt und überfahren worden.

—* **Alkoholdurchfeuchtet auf dem Rade.** Die Nachrichtenstelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Der Tiefbauarbeiter Wilhelm Karl Danisch, Dresden-A. 1, Grunaer Str. 21, II., ist mit acht Tagen Haft bestraft worden, weil er in angetrunkenem Zustande auf einem Fahrrad durch die Große Brüdergasse im Zickzack gefahren und zu Fall gekommen ist. Er hat hierdurch den öffentlichen Straßenverkehr gestört.

—* **Verunglückter Motorradfahrer.** Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Motorrad am Dienstag gegen 11,30 Uhr vormittags an der Ecke Kurfürsten- und Tieckstraße, erlitt der Motorradfahrer innere Verletzungen und mußte nach dem Rudolf-Heß-Krankenhaus gebracht werden.

Der Riesenschwindel mit den Sperrmarkdarlehen

Fortgang des Betrugsprozesses Herrfurth

Der Prozeß gegen die Angeklagten Martin Johannes Herrfurth und Kurt Holzapfel brachte am ersten Tage die Vernehmung der Angeklagten zur Person und die Verlesung der umfangreichen Anklageschrift; am zweiten Verhandlungstage begann die Vernehmung der Angeklagten zur Sache. Der Angeklagte Herrfurth hat sich seit Jahren als Bücherrevisor betätigt, aber gleichzeitig auch als Rechtsberater, Steuersyndikus und Hypothekenvermittler. Die Berufsbezeichnungen, die er sich zulegte, haben wiederholt zu Beanstandungen durch Gewerbe- und Steuerbehörden geführt, was den Angeklagten aber nicht hinderte, sie weiter beizubehalten. In der Zeit, zu der sich Herrfurth mit dem Angeklagten Holzapfel zusammentat — Holzapfel brachte in das „Geschäft" 3000 Mark ein, die er völlig verlor —, beschäftigte sich Herrfurth bereits mit der „Vermittlung" von Sperrmarkdarlehen. Herrfurth ist, wie zur Sprache kam, bereits früher zweimal in Zusammenhang mit solchen Darlehensvermittlungen in Strafverfahren verwickelt gewesen. Der Vortrag der Akten ergab, daß Herrfurth bereits damals in gleicher Weise verfuhr, also Darlehen zusicherte, sich mit der Anfertigung von Prüfungsberichten beauftragen und sich für diese Arbeit teuer bezahlen ließ, die Darlehen aber niemals vermittelte. Eins dieser Strafverfahren wurde auf Grund des Amnestiegesetzes 1933 eingestellt, das zweite, bei dem es sich um „Sperrmarkdarlehen" gehandelt hat, war vom Frühjahr 1934 bis Sommer 1936 im Gange und wurde ebenfalls eingestellt. Trotz dieses Strafverfahrens verübte Herrfurth vom Sommer 1935 bis Herbst 1936 die Betrügereien, die jetzt Gegenstand des Verfahrens bilden.

Aus der Darstellung der Angeklagten ging hervor, daß sie keine ausländischen Darlehensgeber fest an der Hand hatten, daß also die Behauptung Herrfurths, hinter ihm ständen ungezählte Millionen und die Kredite würden sofort ausgezahlt, glatt aus der Luft gegriffen war. Der Angeklagte Holzapfel war vor seiner Tätigkeit bei Herrfurth Vertreter einer amerikanischen Oelfirma in der Tschechoslowakei. Er hat erst von Oktober 1935 an diese tschechischen Verbindungen benutzt, um ausländische Geldgeber zu suchen, die Sperrmarkkonten in Deutschland besaßen. Diese Verhandlungen mit den ausländischen Geldgebern sollten auch nach Darstellung der Angeklagten anfangs „aussichtsreich" gewesen sein. Jedenfalls sind aber alle Bemühungen der Angeklagten, ausländische Sperrmarkkredite zu erhalten, völlig gescheitert, so daß am Ende die Kreditsuchenden, die den Angeklagten die teuren „Gebühren" nachwarfen, die Geprellten blieben.

Neuordnung im Berliner Theaterwesen

Berlin, 1. März.

Einer Anregung des Generalintendanten Klöpfer entsprechend, scheidet am 1. März das Theater am Nollendorfplatz aus dem Verband der Volksbühne aus. Mit der selbständigen Leitung des Theaters am Nollendorfplatz hat Reichsminister Dr. Goebbels den Staatsschauspieler Harald Paulsen beauftragt. Diese Regelung erfolgt unbeschadet der bestehenden Abonnementsverhältnisse.

Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels den Staatsschauspieler Heinrich George mit der Leitung des Schiller-Theaters beauftragt. Das Schiller-Theater wird nach vollständigem Umbau mit Beginn der kommenden Spielzeit im Herbst neu eröffnet werden.

Der Physiker Professor Dr. Max Wien †

In Jena starb im Alter von 72 Jahren der berühmte Physiker Geheimrat Professor Dr. Max Wien. Der Verstorbene, der aus Königsberg stammt, begann seine akademische Laufbahn 1893 als Privatdozent in Würzburg, wo er auch Assistent von Professor Röntgen war. Nach einer Lehrtätigkeit in Aachen und an der Technischen Hochschule Danzig war er von 1911 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1935 Inhaber des Lehrstuhls für Physik und Leiter des Physikalischen Instituts der Universität Jena. Der Gelehrte, der sich große Verdienste auf dem Gebiete der Physik, insbesondere der technischen Physik, erworben hat, wurde im vorigen Jahre vom Führer mit der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet. Er war ferner u. a. Inhaber der goldenen Hertzmedaille sowie korrespondierendes Mitglied der Akademien in Göttingen, Leipzig, Halle und der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig. Die wissenschaftlichen Schriften Wiens behandeln vor allem Probleme der Akustik und der Forschung über elektrische Schwingungen und Wechselströme.

Forschungsfahrt in der westlichen Ostsee

Dieser Tage lief der Reichsforschungsdampfer „Poseidon" aus Kiel zum ersten Teil einer mehrwöchigen Forschungsfahrt in die westliche Ostsee aus. An Bord befinden sich neun Wissenschaftler aus Kiel, Hamburg und Helgoland unter Leitung von Dr. Kändler, Kustos am Institut für Meereskunde der Universität Kiel. Die Fahrt findet im Auftrage der deutschen Wissenschaftlichen Kommission für Meeresforschung statt, um zunächst in der Kieler und Mecklenburger Bucht hydrographische, chemische, biologische und fischereiliche Untersuchungen vorzunehmen. Sie haben das Ziel, die Lebensbedingungen der Tierwelt in der westlichen Ostsee zu erforschen, von denen die Ertragsfähigkeit der Fischerei in hohem Maße abhängig ist. Die Untersuchungen haben also außer wissenschaftlichen auch unmittelbar praktische Zwecke, deren Verfolgung unserer Fischereiwirtschaft zugutekommt. 25 Beobachtungsstationen in der Kieler Bucht und 20 Beobachtungsstellen in der Mecklenburger Bucht sind für die Untersuchungen vorgesehen.

Siegfried-Wagner-Erstaufführung in der Berliner Staatsoper

Die Berliner Staatsoper bringt am 6. März Siegfried Wagners Oper „Der Schmied von Marienburg" zur Berliner Erstaufführung. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Professor Heger, die Spielleitung hat Edgar Kletzsch übernommen. Die szenische Ausstattung der Aufführung besorgte Professor Emil Preetorius.

Ein Mißverständnis

Im Jahre 1815 hatte der Kaiser Franz von Oesterreich in Heidelberg sein Hauptquartier. Hier besuchte er auch eines Tages mit einigen Ratsherren zusammen das Schloß, und der schöne Bau erregte immer wieder sein Entzücken und seine Bewunderung.

In seiner Begeisterung rief er aus: „Dies ist halt ein gar zu schönes Schloß, ich will's abreißen lassen und nach Wien schicken."

Die im Wiener Dialekt geäußerten Worte erregten, wie man sich denken kann, das Entsetzen der biederen Stadtväter, und in ihrer ersten Aufregung und Bestürzung wagten sie gar nicht gegen diesen Ausspruch zu protestieren.

Aber sie riefen eine Versammlung ein und die würdigen Stadtväter beschlossen, nach einer erregten Aussprache eine Abordnung in das Hauptquartier des Kaisers zu senden und ihn flehentlichst zu bitten und zu beschwören, doch ihr Schloß stehen zu lassen und nicht abzureißen.

Als der Kaiser vernahm, was die Leute zu ihn führte, lachte er aus vollem Hause und rief:

„Aber Ihr guten Leutchen, versteht's denn mich nicht? Bei uns in Wien heißt „abreißen" soviel wie abzeichnen oder entwerfen."

Sächsischer Wintersport-Wetterbericht

1. März 1938

Ort	Temp. (Celsius)	Wetter	Schneehöhe, cm	Neuschnee cm	Schnee-Beschaffenheit	Sportmöglichkeit
Jonsd.-Waltersd. (Lausche)	+ 1	heiter	15	—	Pappschnee	Ski u. R. mäßig
Oybin-Lückendorf	+ 2	wolkig	20	—	durchbroch.	"
Altenberg	+ 4	"	42	—	Pappschnee	"
Zinnw.-Georgenfeld	+ 3	"	60	—	"	"
Holzhau	+ 2	"	40	—	durchbroch.	"
Kipsdorf-Oberkipsd.	+ 5	"	—	—	"	kein Sport
Schellerhau/Bärenfels	+ 2	"	30	—	Pappschnee	Ski u. R. mäßig
Oberbrem. - Waldbrem.	+ 4	"	40	—	"	"
Rehefeld	+ 4	heiter	60	—	"	"
Jöhstadt	+ 3	wolkig	15	—	"	nur Ski mögl.
Oberwiesenthal	+ 2	"	49	—	"	Ski u. R. mäßig
Fichtelberg	+ 0	"	86	—	"	"
Johanngeorgenstadt	+ 4	"	35	—	gekörnt	"
Klingenthal (Aschbg.)	— 1	5 prähreg.	30	—	Pappschnee	Ski u. Rod. gut
Schöneck	+ 2	heiter	15	—	"	Ski u. R. mäßig

Wetterlage für den Wintersport:

Vom Atlantik her strömen fortgesetzt milde Meeresluftmassen nach Mitteleuropa ein. Der milde Witterungscharakter bleibt daher weiter bestehen.

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Scheffler, Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: i. V.: Dr. Eugen Schmitz; für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Glaus; für Sport: Arno Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A.: 1/38 Abendausgabe über 28 700. Preisliste 7. Das heutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten.

Grotwind muß glücklicher werden

ROMAN von WALTER LAURENTIUS

(6. Fortsetzung)

Vera Chroska glaubte nicht recht zu hören, als Grotwind sie anrief.

Seit Heinrich ihr von seinem Besuch bei Grotwind berichtet hatte, aus dem sich keine positive Aussicht auf ein Engagement ergab, hatte sie den Fall ziemlich aufgegeben. Sie hatte ihren Vetter inzwischen ein wenig aus den Augen verloren. Mochte er seine Bewerbungsgesuche nach allen Himmelsrichtungen schicken. Sie hatte getan, was sie konnte, und sie mußte sich jetzt um Hammers kümmern.

Der Fall Hammers war — besonders seitdem der Kontrakt für das Oktoberprogramm perfekt war — entschieden interessanter als der Fall Heinrich. Hammers durfte nicht im unklaren darüber bleiben, welche von den zwölf Tänzerinnen auch für die Zukunft seine besondere Förderung verdiente. Vera war entschlossen, die Zeit zu nützen und Hammers die Auswahl nicht zu schwer zu machen.

Was konnte Grotwind plötzlich Neues haben? Dieser Versager — dieser Bratpfannenathlet? Oder sollte er am Ende doch —?

„Sie erinnern sich doch, Fräulein Chroska, daß wir damals in Ferch über die beruflichen Aussichten für Herrn Heger sprachen? Jetzt hätte ich etwas für ihn, aber ich weiß nicht, wie ich ihn erreichen kann."

„Aber Herr Grotwind, das ist ja einfach fabelhaft! Ich bin Ihnen ja so dankbar!"

„Nichts zu danken, es ist gar nicht mein Verdienst, es ist ein glücklicher Zufall."

„Nein, nein, das sagen Sie wieder in Ihrer grenzenlosen Bescheidenheit. Ich weiß schon, daß wir uns nur bei Ihnen zu bedanken haben. Nein, wie ich mich freue, und wie Heinrich sich freuen wird. Was ist es denn?"

„Es ist eine Assistentenstelle in unserer Firma."

„Na also, sogar bei Ihnen selbst. Das haben Sie großartig gemacht, da muß ich sofort zu Heinrich fahren."

„Kann ich ihn nicht anrufen?"

„Mein Onkel hat kein Telephon. Nein, nein, diese gute Nachricht bringe ich ihm selbst. Ach bitte, lassen Sie mich doch! Was soll ich ihm ausrichten?"

„Schön, Fräulein Chroska, vielleicht kann er morgen nachmittag zu mir kommen."

„Morgen nachmittag — großartig — ach, Herr Grotwind, Sie können doch sicher wunderbar Kaffee kochen — widersprechen Sie nicht! — Wir sind um vier bei Ihnen. Tausend Dank! Auf Wiedersehen!"

Da haben wir die Bescherung, stöhnte Grotwind. Schöner Sonntagnachmittag! Immerhin, ein paar Stunden Schonzeit haben wir ja noch.

Er rückte sich einen Liegestuhl auf dem Balkon zurecht. Wie schön die Bohnen am Geländer hochgeklettert sind, und wie dicht die weißen Petunien blühen!

Auf der langen Uferstraße gegenüber war in dieser Mittagsstunde wenig Verkehr. Wer hielt sich auch an einem sonnigen Sonntag im alten Westen auf! Es war still und schattig hinter den hohen Wipfeln der alten Kastanien.

Grotwind machte es sich bequem. Auf dem kleinen Tisch neben ihm stand ein hohes, geschliffenes Glas. Selterwasser und Kognak standen unten im Kübel im Eiswasser.

So ließ es sich wieder eine Weile aushalten. Man konnte denken und träumen. Von Zeiten, die weit zurücklagen, und von Tagen, die vielleicht einmal kommen würden.

Wenn nun aber Heinrich Heger und Inge —? Man würde künftig Tag für Tag zu dritt zusammenarbeiten! Wenn nun —? Aber es hatte ja vorläufig wirklich nicht den Anschein.

Hatte es doch wieder einen Sinn, an die Zukunft zu denken? Würde er hier oben immer allein bleiben? Sollte diese kleine Wohnung wirklich nur für ihn und für seine Erinnerungen da sein? Wär sie nicht eigentlich für ein neues, junges Leben — blond, mit einem bezaubernden Profil — wie geschaffen?

Man mußte Geduld haben.

Gegen ein halb vier Uhr erhob sich Johannes Grotwind aus seinem Liegestuhl und begab sich in die Küche. Sonntagsmittags begnügte er sich immer mit einem kalten Imbiß, den er nun Stück für Stück verzehrte, während er die dreifache Menge Kaffee in die Mühle tat und den Wasserkessel auf den Gasherd setzte.

Heute mußte er mit der rechten und der linken Hand ein paarmal abwechseln, bis er die ganze Portion Kaffee durch die Mühle gedreht hatte. Es wurde ihm ordentlich warm dabei, aber pünktlich um vier Uhr war auf dem Balkon der Kaffeetisch gedeckt, und unter der großen Porzellankanne brannte vorsorglich das kleine Spirituslämmchen.

Er ging noch einmal durch die ganze Wohnung, machte in der Garderobe zwei Haken frei, stellte Aschenbecher und Zündhölzer zurecht und fand, daß nun wohl alles in Ordnung war. Die alte Pendeluhr im Wohnzimmer tickte leise und gleichmäßig, und die Sonnenstrahlen schienen durch die offene Balkontür schräg auf die glänzende braune Politur des großen Schrankes.

Diese Stille liebte er über alles. Er hatte sich nichts anderes gewünscht, als er vor Jahren die Wohnung nahm. Aber er war heute von einer Ahnung erfüllt, daß es wohl die längste Zeit so gewesen war.

Er stand tief in Gedanken im Zimmer, als er Schritte auf der Treppe hörte. Dann schrillte die Klingel.

Er ging zur Tür und öffnete. Draußen stand Inge Frenzel.

Sie sah mit unverhohlenem Ergötzen sein überraschtes Gesicht und lachte.

„Vera und Heger sind natürlich noch nicht da. Kann ich mir denken, aber sie müssen ja sehr bald kommen. Schnell, Herr Grotwind, ich muß Ihnen was erzählen."

Sie ging rasch ins Zimmer und ließ ihm kaum Zeit, die Tür zu schließen.

„Sie haben doch Vera nichts von mir gesagt! Ich habe am Telephon vergessen, Sie darum zu bitten."

„Was meinen Sie — was sollte ich nicht sagen? — Von unserem Telephongespräch?"

„Ganz recht — na, und überhaupt nichts! Vera rief mich vorhin an und erzählte mir ganz aufgeregt, daß sie jetzt mit Heger zu Ihnen kommt. Ich sollte doch auf jeden Fall mitkommen, meinte sie. Sie hat überhaupt nicht gefragt, ob ich schon etwas weiß, und da — na, und da habe ich auch nichts gesagt davon. Nun muß es aber auch dabei bleiben. Also sagen Sie, bitte, nicht mehr, daß wir schon vorher zusammen gesprochen haben."

„Ja, aber warum denn, Fräulein Frenzel?"

„Ach Gott, es hat ja nichts weiter zu bedeuten, aber ich möchte nun mal nicht. Was geht mich die ganze Sache an?"

Grotwind bemühte sich vergebens zu begreifen. Die Sache war ihm völlig unklar, und er war auch viel zu überrascht. Er sah nur Inge Frenzel vor sich stehen. Blond und jung und mit lustigen Augen.

Sie sah ihn fragend und zutraulich an, während sie Hut und Handschuhe ablegte.

Einen Augenblick war es wieder ganz still im Zimmer. Er fühlte nur, daß sie plötzlich da war — allein mit ihm in seiner Wohnung.

Inge sah mit wachsender Heiterkeit seine Verwirrung.

„Also abgemacht", lachte sie, „Sie haben mich verstanden!"

Dann traten sie auf den Balkon hinaus.

„Oh, wie nett Sie den Tisch gedeckt haben! Und das schöne Geschirr! Aber was wird aus mir? Auf mich haben Sie natürlich nicht gerechnet."

Mit zwei raschen Schritten war sie an dem großen Schrank. Grotwind stand noch immer neben dem Tisch und folgte ihr mit den Blicken. Da kniete sie wieder vor der unteren Tür.

„Ich darf doch?"

Sie schloß vorsichtig auf. „Ach Gott, nein, die Tassen stehen ja oben, aber eine Serviette nehme ich mir heraus. Ja?"

Dann stellte sie sich auf die Fußspitzen und steckte neugierig den Kopf in das obere Fach.

„Aha, da hinten stehen die Tassen."

Er wollte kommen und helfen, aber da trug sie schon mit beiden Händen die Tasse nach dem Balkon.

„Gehen Sie gleich weg! Vorsichtig — das gute Stück!"

Sie lachte ihn übermütig von der Seite an.

„Die Schranktür können Sie zumachen", und sie winkte mit dem Kopf rückwärts nach dem Schranke hin, daß die blonde Stirnlocke hell in der Sonne aufleuchtete.

„Inge Frenzel —" sagte er lautlos, — „Inge — Inge .." Aber er ging gehorsam zum Schranke.

Nun kam sie ins Zimmer zurück und trat dicht neben ihn hin.

„Jetzt sind Sie mir aber böse, Herr Grotwind", sagte sie, ließ den Kopf hängen und schaute ihn ganz von unten her drollig an. „Es ist ja auch sehr ungezogen von mir, Sie so zu überfallen und hier so anzugeben."

Grotwind war es, als träume er. Ganz langsam hob er seine Hände und ganz zart faßte er ihre beiden Arme.

„Aber Inge, liebes Kind —"

Sie hörte aus seiner Stimme, wie er innerlich verwirrt und aufgewühlt war. Das war Alarm!

Sie hob schnell den Kopf und lachte:

„Also nicht böse! Dann werden wir nun ein bißchen Komödie spielen — nicht wahr?"

Sie machte sich leise aus seinem Griff frei und zog ihn mit auf den Balkon. Er kam folgsam mit, und als sie nebeneinander am Geländer standen, sahen sie Vera mit Heger kommen.

Vera nahm Grotwind sofort für sich in Anspruch. Sie ging mit ihm voraus durch das Zimmer, während Inge und Heinrich noch an der Tür standen.

Die beiden hatten seit dem Abend am See nichts wieder voneinander gehört. Heger machte sich jetzt einen stillen, nachträglichen Vorwurf. Er hätte sich wirklich einmal um Inge kümmern können. Das fiel ihm aber erst jetzt ein, als er sie wiedersah. Schließlich war es ja auch kein weltbewegendes Ereignis, wenn man einmal ein Mädchen küßte.

„Ich glaube, ich habe mich auch bei Ihnen zu bedanken, gnädiges Fräulein", sagte er sehr höflich. „Vera hat mir erzählt, daß Sie seinerzeit meinen Besuch bei Herrn Grotwind vermittelt haben."

„Ach damals", — Inge sprach, als ob sie sich kaum noch erinnere. „Ja, richtig, Vera wollte gern, daß ich Grotwind einmal fragen sollte. Aber das hat mit dem neuen Stand der Sache gar nichts mehr zu tun."

„Es ist wirklich rührend", lenkte er lächelnd ab. „Wieviel liebenswürdige Menschen sich um meine bescheidene Person bemühen. Sie und Vera und Herr Grotwind! Meine eigenen Gesuche waren vollkommen ergebnislos. Ich war schon recht pessimistisch geworden."

„Kommen Sie, Grotwind wird Ihnen ja selbst erzählen."

Grotwind berichtete sehr sachlich über die Unterredung mit Wilcke, und Inge stellte mit Zufriedenheit fest, daß er sich an ihre Anweisung hielt und sie mit keinem Wort erwähnte.

Von Vera war nicht zu erwarten, daß sie auf den Gedanken käme, Inge könnte irgendein Verdienst daran haben, wenn der Vetter Heinrich nun endlich die langersehnte Anstellung bekam. Wer war es denn schließlich gewesen, dem Heger die Bekanntschaft mit Grotwind verdankte?

„Siehst du, Heini, wie gut, daß ich dich damals mit nach Ferch verschleppt habe! Ohne persönliche Beziehungen hat alles keinen Zweck. Habe ich dir ja immer gesagt."

Heger verbeugte sich: „Ich weiß, teuerste Vera, wie sehr ich dir verpflichtet bin."

Vera gab ihm einen Klaps, und dann wurden die Einzelheiten des Gesuches besprochen, das Heger sofort an Wilcke & Co. richten sollte.

Inge saß schweigend mit am Tisch und hatte Zeit, sich jede Linie im Gesicht des großen Jungen einzuprägen, den sie seit der Sekunde liebte, als sie ihn damals mit Vera neben seinem Motorrad stehen sah, und den sie für sich, ganz allein für sich haben wollte.

Aber nicht, wie du es dir vielleicht gedacht hast, als du mich geküßt hast! Nein — ganz, ganz anders!

Und Inge wußte, daß das ein weiter Weg sein würde.

*

Die ersten Steine auf diesem Wege lagen allerdings dort, wo Inge sie nicht vermutet hatte.

Die Zusammenarbeit im Laboratorium ließ viel zu wünschen übrig. Kaum hatte Heger einigermaßen einen Ueberblick über die Arbeit gewonnen, so äußerte er hier und da abweichende Meinungen. Er tat es zwar in höflicher Form, aber Grotwind fühlte sich doch verletzt. Die Arbeiten, die Grotwind ihm übertrug, betrachtete Heger bald mit einer Kritik, die ein anderer Vorgesetzter wahrscheinlich nicht geduldet hätte.

Inge beobachtete diesen stillen Konflikt mit steigendem Mißfallen. Als Heger eines Tages aus Grotwinds Arbeitsraum herauskam, sagte er zu ihr:

„Da sind wieder fünf Reaktionsreihen auszuführen. Aber wenn wir zwei davon machen und die anderen weglassen, sind wir genau so gescheit."

Da stellte sie ihn ernstlich zur Rede.

„Es ist nicht recht von Ihnen, Herr Heger, daß Sie Grotwind das Leben schwer machen. Wenn er fünf Reihen für richtig hält, werden wir eben fünf ausführen."

Heger lächelte. „Natürlich werden wir, aber es ist trotzdem Unsinn."

„Wissen Sie das so genau?"

„Das ist ja das Pech, daß ich es so genau weiß. Grotwind ist sehr gründlich, aber mit dieser Pedanterie sitzen wir nächstes Jahr noch am selben Fleck, wenn uns Wilcke bis dahin nicht alle hinausgeworfen hat."

Solche Auseinandersetzungen kamen wiederholt vor, und Inge ärgerte sich über das überlegene Lächeln, mit dem Heger in solchen Fällen sprach.

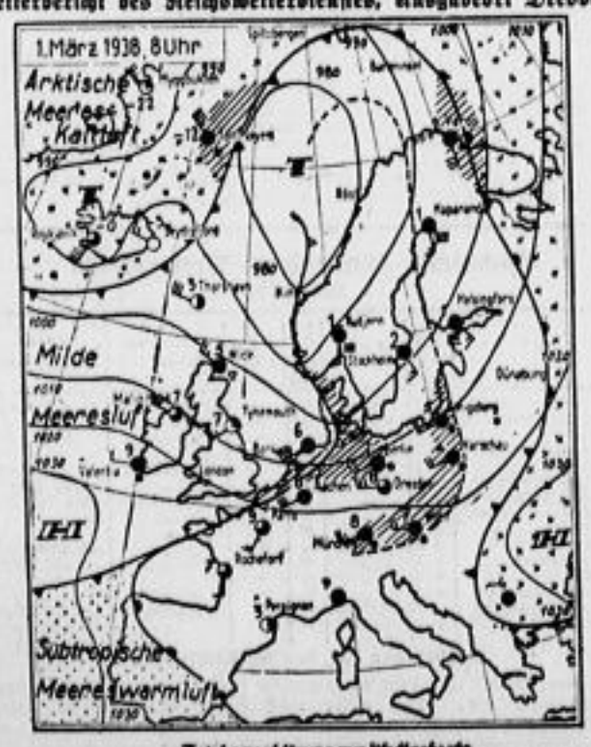
„Sagen Sie es doch Grotwind selbst, wenn Sie seine Arbeitsweise für falsch halten", erwiderte sie ihm bei einem solchen Wortwechsel.

„Das tue ich ja auch mit der gebotenen Reserve, aber dann wird er nervös."

(Fortsetzung folgt.)

Wetternachrichten vom 1. März

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Wetterlage

Am Montag hat eine Störungsfront unser Gebiet durchquert. Die Stärke der Niederschlagsbildung war dabei örtlich sehr verschieden. Die Höchstwerte wurden in Chemnitz mit 7 Liter, in Annaberg mit 14 Liter und auf dem Fichtelberg mit 9 Liter pro Quadratmeter festgestellt. Ueber Westdeutschland sind bereits wieder die ersten Auswirkungen einer neuen Störungsfront festzustellen, die in der Nacht zum Mittwoch über Mitteldeutschland hinwegziehen wird. Auf ihrer Rückseite werden von England her etwas kühlere Luftmassen herangeführt.

*

Stationen	Temperaturen 7 Uhr morg.	höchste b. gestr. Tages	tiefste b. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter 7 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneetiefe
Dresden	+ 8	+ 7	+ 5	W	6	3	4	—
Leipzig	+ 7	+ 8	+ 7	SW	2	3	5	—
Riesa	+ 8	+ 7	+ 6	WSW	3	3	3	—
Zillen-Hirschfelde	+ 6	+ 6	+ 4	SSW	4	4	2	—
Zwickau	+ 6	+ 6	+ 2	SSW	6	3	4	—
Chemnitz	+ 6	+ 5	+ 3	WSW	4	3	7	—
Plauen i. V.	+ 6	+ 6	+ 5	SW	4	3	1	—
Annaberg	+ 4	+ 5	+ 3	W	5	3	14	—
Wilenbg. (Raupennest)	+ 4	+ 5	+ 3	SW	5	3	4	—
Fichtelberg	+ 0	— 0	— 0	WSW	8	3	9	86
Warnemünde	+ 8	—	—	SW	6	5	2	—
Hamburg	+ 7	+ 9	?	WSW	6	5	5	—
Aachen	+ 8	+ 9	+ 8	WSW	6	4	0,1	—
Rügenwaldermünde	+ 5	—	—	SW	4	5	3	—
Königsberg	+ 5	+ 5	+ 3	WSW	4	5	4	—
Berlin	+ 7	+ 8	+ 6	SW	4	5	1	—
Breslau	+ 6	+ 8	+ 3	WSW	3	4	2	—
Frankfurt	+ 8	+ 9	+ 7	SW	5	3	0,4	—
München	+ 8	+ 9	+ 6	WSW	5	5	0,0	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade. — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden-Flughafen (230 m Seehöhe) 28. Febr.: 14 Uhr 748,5 — 81 %, 21 Uhr 746,9 — 95 %; 1. März: 7 Uhr 742,6 — 72 %

Sonnenscheindauer 28. Februar: 0,8 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 5,4° C, Abweichung vom Normalwert + 1,8° C.

Am 2. März 1938: Sonnenaufgang 6,47 Uhr, Sonnenuntergang 17,38 Uhr; Mondaufgang 6,20 Uhr, Monduntergang 18,23 Uhr.

Wetteraussichten für Mittwoch

Nach Vorübergang einer Regenfront bei frischen westlichen bis nordwestlichen Winden vielfach aufreißende Bewölkung, aber noch Schauer. Geringer Temperaturrückgang.

*

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Karmik	Moldau	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Tetschen	Dresden
28. Februar	+21	—44	+ 5	+ 8	—24	+ 1	+ 1	+25	+34	173
1. März	+10	—36	—14	—44	+ 7	—34	+ 4	+ 3	+30	177

Wasserstandsvorhersage für 2. März: Aussig + 27, Tetschen + 14

Verloren dunkelbl. Handtasche auf d. Wege Prager Str.-Altmarkt-Freiberg. Platz. Benachr. geg. Belohn. Lotte Thiem, Hossen, Untere Schützenstraße 2, Ruf 292.

Färben Chem. Reinigen Berthold Weselligstr. 5, R. 12879 Bäselschpl. 15, R. 60 330

1 schönes Speisezimmer, echt Eiche m. Buchb., mod. 250 l., 1,60 m mit Silberb., gr. Auszieht., Kred., Polsterstühle, neu, sofort f. 300 Mk. bar zu verk. Louisenstr. 44 Rücken-Franke.

Elise Bock Schönheitspräparate Spezialberatung durch Schloß-Parfümerie Schwarzlose Schloßstr. 13. u. König-Johann-Str. 9

Erhalte Deine schlanke Linie durch Bartsch-Tee auf natürlichem Wege. Eine Tasse morgens und abends belebt den Stoffwechsel und erneuert das Blut und die Körpersäfte. Überflüssiges Fett verschwindet. Bartsch-Tee schmeckt fast wie chinesischer Tee. Normalpackung RM 1.— Kurpackung (dreifacher Inhalt) RM 2.50 In allen Fach-Drogerien zu haben.

Medicus Bessere Modelle in großer Auswahl hat stets vorrätig Martinek das führende Neustädter Schuhhaus in der Hauptstraße

Waschkesselöfen Kupfer, Emaille, usw. Sommer & Seupke, Hauptstr. 34

Tischwäsche alle Größen, für jeden Geschmack, weiß und bunt Leinen, Mako — Kunstseide Weberei-Familie seit 1890 Wäsche-Rösler Rosenstraße 14

Kurzschrift, Maschineschreiben Landhausstraße 11 Fernruf 15844, 36487

Wirtschafts- und Börsenteil

9 Millionen Mark Schiffspfandbriefe

Eine Neuemission der drei Schiffspfandbriefbanken

Die drei Schiffspfandbriefbanken, die Deutsche Schiffspfandbriefbank AG in Berlin, die Deutsche Schiffskreditbank AG in Duisburg und die Deutsche Schiffsbeleihungsbank AG in Hamburg haben von den zuständigen Stellen die Genehmigung erhalten, je 3 Mill. RM, zusammen also 9 Mill. RM Schiffspfandbriefe zu emittieren. Zunächst dürfen die Institute davon allerdings nur je 1 Mill. RM auf den Markt bringen, die restlichen je 2 Mill. RM werden ihnen später freigegeben werden. Die drei Institute können jetzt also wieder in bescheidenem Umfang an der Finanzierung der Schiffsbautätigkeit mitwirken.

Der neu erschlossene Schiffspfandbriefkredit wird in erster Linie der Trampschiffahrt, der Küstenschiffahrt, der Binnenschiffahrt und der Fischerei zugute kommen. Gerade in der Binnenschiffahrt liegen angesichts der Ausweitung des Wasserstraßennetzes und der bevorstehenden Eröffnung des Mittellandkanals umfangreiche Baupläne vor. Hier wiederum wird besonders der Privatschiffer auf Kredithilfe angewiesen sein. Die Erlöse aus den Pfandbriefverkäufen dürften auch schon für diese Aufgaben nicht ausreichend sein. Allein der Bau eines Fischdampfers ist mit rund einer halben Million Reichsmark zu veranschlagen. Immerhin wird es von der Schiffahrt begrüßt werden, daß wenigstens ein erster Anfang wieder mit Neuemissionen gemacht worden ist.

Ende 1937 betrug der Gesamtumlauf an Schiffspfandbriefen 22,8 Mill. RM gegenüber 20,9 Mill. RM Ende 1936. Die Kurse der Schiffspfandbriefe liegen nur wenig unter pari. Die gesunde Lage der Schiffspfandbriefbanken, die die Objekte durchweg mit 50 % des Neubauwertes zu beleihen pflegen, geht daraus hervor, daß die Hinsrückstände so gut wie ganz verschwunden sind und auch die Kapitalverluste ganz minimal sind. Um so mehr erwartet man, daß die Schiffspfandbriefe die Lombardfähigkeit zugesprochen erhalten.

Reichszuschüsse für Umbauarbeiten

Die Fristen sind verlängert

Bekanntlich hat der Reichsarbeitsminister im vorigen Jahre zur Förderung der Schaffung von Wohnungen durch Umbauten Reichszuschüsse in Höhe von mehr als 7 Mill. RM zur Verfügung gestellt. Da die Umbauarbeiten in vielen Fällen nicht innerhalb der ursprünglich festgesetzten Frist vom 31. März 1938 ausgeführt werden können, hat der Reichsarbeitsminister die Frist bis zum 30. Juni verlängert.

Genehmigungsanträge auf Zellstoffholz-Käufe

Die Hauptgeschäftsstelle der Marktvereinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft teilt mit, daß sie keine unmittelbaren Anweisungen von Staats-, Gemeinde- oder Privatforstverwaltungen über den Verkauf von Zellstoffholz an bestimmte Käufer erteilt. Die von den Käufern einzureichenden Genehmigungsanträge können nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Versorgungslage des betreffenden Verarbeiterwerkes einen weiteren Einkauf gerechtfertigt erscheinen läßt.

Anfragen an die Hauptgeschäftsstelle der Marktvereinigung wegen Zuteilung bestimmter Mengen Zellstoffholz aus bestimmten Bezirken oder Forstämtern sind zwecklos und können nicht beantwortet werden.

Preisbericht der Deutschen Leinenbörse Berlin

für die Wochen vom 14. bis 26. Februar

Nachdem auf Grund eines Abkommens zwischen dem Beauftragten des Reichsnährstandes für inländische Wolle und Faserpflanzen und dem Leiter der Fachuntergruppe Bastfaseraufbereitung mit Genehmigung des Reichskommissars für die Preisbildung für die Flachsernte 1937 Höchstpreise vereinbart worden sind, werden vorläufig Preise für Stroh- und Röstflachs nicht notiert.

Die auf Grund oben genannten Abkommens vereinbarten Höchstpreise sind für Strohflachs: Qualität I: über 80 Zentimeter lang gleichmäßige, goldgelbe Farbe, langstengelig, vollkommen unkrautfrei, besonders faserreich ohne Samen 5,50, mit Samen 4,75 RM je Zentner, Qualität II: mindestens 80 Zentimeter lang, sonst wie bei Bewertungsgruppe IV ohne Samen 5,00, mit Samen 4,25 RM je Zentner; Qualität III: mindestens 70 Zentimeter lang, sonst wie bei Bewertungsgruppe IV ohne Samen 4,50, mit Samen 3,75 RM je Zentner; Qualität IV: ausreichender Fasergehalt, gesund und lufttrocken, gelbreif, gleichmäßig in Stärke und Farbe, unkraut- und erdefrei, geradstengelig, nicht verästelt, nicht angeröstet, nicht unter 60 Zentimeter lang, sorgfältig gebündelt (nicht mit Getreidestroh oder Draht gebunden), mit gleichgerichteten Wurzelenden, ohne Samen 4,00, mit Samen 3,25 RM je Zentner; Qualität V: mindestens 50 Zentimeter lang, ungleiche Stengel, mäßige Farbe, gröbere Faser ohne Samen 3,00, mit Samen 2,25 RM je Zentner; Qualität VI: ungleichmäßige, dicke Stengel, starke Wurzeln und Verästelung, ungleiche oder grüne Farbe, angeröstet, nur zur Bergwerkarbeitung geeignet, ohne Samen 1,50, mit Samen 0,75 RM je Zentner.

Qualitäten, die zwischen den vorgenannten Preisgruppen liegen, werden zu dem Preise bewertet, der im Mittel zwischen der nächst höheren und nächst niedrigeren Preisstufe liegt.

Röstflachs: Ausnahmequalität 9,05, sehr gute 8,05, gute 7,05, mittlere 5,55, geringe 4,55 RM je Zentner.

Die Preise für Stroh- und Röstflachs verstehen sich ohne Reichszuschuß.

Faserflachs: Schwingflachs: Ausnahme-Qualität 1,85, erste Qualität 1,80 bis 1,82, zweite Qualität 1,78, veredeltes Langwerg: Ausnahme-Qualität 0,82 bis 0,90, Normal-Qualität 0,70 bis 0,75, veredeltes Schwingwerg 0,60 bis 0,60, Schwingwerg 0,45 bis 0,50 RM je Kilogramm. Die Preise verstehen sich ohne Reichszuschuß.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 1. März

Stetig

Zu Beginn des neuen Monats setzte das Geschäft im Berliner Getreidevverkehr nur zögernd ein und bewegte sich auch im Marktverlauf in ruhigen Bahnen. Obwohl mit dem 28. Februar die Ablieferungsfrist für Brotgetreide abgelaufen ist, kommt es vereinzelt noch zu Abschlüssen. Das Mehlgeschäft ist unverändert ruhig. Futtergetreide wird zu kaufen gesucht, wobei Futtergerste eher erhältlich bleibt als Hafer, obwohl die Andienungspflicht an die Wehrmachtverwaltungen zumeist aufgehoben worden ist. In der nächsten Zeit dürfte sich hierdurch jedoch eine weitere Entspannung ergeben.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Weizen	für 1000 kg in RM, frei Berlin			ab Stallen		
		1. 3.	28. 2.		1. 3.	28. 2.
Märkischer	a)	212	212	b)	—	—
Märk. Futterweiz.	a)	—	—	b)	—	—
Märk. Sommerwz.	a)	—	—	b)	—	—
Tendenz: stetig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gem. pro hl 75-77) Preisgebiet W 7 201 W 8 202 W 9 203 Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.					
Roggen	für 1000 kg in RM, frei Berlin			ab Stallen		
Märkischer	a)	194	194	b)	—	—
Futterroggen	a)	—	—	b)	—	—
Tendenz: ruhig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gem. pro hl 69-71) Preisgebiet R 8 188 R 12 189 R 13 190 Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.					
Hafer	für 1000 kg in RM, frei Berlin			ab Stallen		
Märkischer	a)	—	—	b)	—	—
Tendenz: ohne Angebot	Durchschn.-Qual.) Gesetzl. Erzeugerpreis (46-49 kg) für die Preisgebiete H 7 164 H 11 169 H 13 172					
Gerste	für 1000 kg in RM, frei Berlin			ab märk. Stallen		
Braugerste, neue	a)	—	—	b)	—	—
Braugerste, gute	a)	—	—	b)	212-215	213-215
Sommer, mittlere Art und Güte	a)	—	—	b)	—	—
Winter, zweizeilig	a)	—	—	b)	—	—
do. vierzeilig	a)	—	—	b)	—	—
Industrie (Somm.)	a)	—	—	b)	—	—
Tendenz: gefragt	Futtergerste Gesetzlicher Erzeugerpreis (50-60 kg) für die Preisgebiete G 7 171 G 9 176					

Mehle und Futtermittel

	1. 3.	28. 2.	in RM f. 100 kg ab Stallen	1. 3.	28. 2.
Weizen Basis 1812			Viktoriaerbsen	34.00-36.00	34.00-36.00
Preisgeb. 5	28.80	28.70	kl. Speiseerbs.	33.00-35.00	33.00-35.00
do. 7	28.80	28.70	Futtererbsen	24.00-26.00	24.00-26.00
do. 8	29.10	29.00	Peluschken	26.00-29.00	26.00-29.00
do. 9	29.10	29.00	Ackerbohnen	23.00-24.50	23.00-24.50
Roggen Basis 1150			Wicken, dtsche.	26.00-28.00	26.00-28.00
Preisgeb. 8	21.90	21.90	Futterwicken	—	—
do. 11	22.35	22.35	Lupinen, blau	16.00-17.00	16.00-17.00
do. 12	22.35	22.35	Lupinen, gelb	22.00-23.00	22.00-23.00
do. 13	22.45	22.45	Gerabella, alte	—	—
Weizenkleie Preisgeb. 5	11.30	11.30	Gerabella, neu	—	—
do. 7	11.40	11.40	Leinkuchen	16.30	16.30
do. 8	11.50	11.50	Erdnußkuchen	15.80	15.80
do. 9	11.55	11.55	Erdnußk.-Mehl	17.30	17.30
Roggenkleie Preisgeb. 5	10.10	10.10	Trockenschnitz.	8.02	8.08
do. 12	10.40	10.40	Sojab.-Schrot ab Hamburg	15.50	15.50
do. 13	10.45	10.45	ab Stettin	15.50	15.50
Raps 100 kg	—	—	Kart.-Fl. 30 kg Fabrikpreis	—	—
Lein do.	—	—	Parll. Berlin	—	—

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 1. März 1938. März und März-April 31,45 bis 31,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: März 4,10 Br., 4,00 G., April 4,10 Br., 4,00 G., Mai 4,20 Br., 4,10 G., Juni 4,25 Br., 4,15 G., Juli 4,30 Br., 4,20 G., Aug. 4,35 Br., 4,25 G., Okt. 4,45 Br., 4,35 G., Dez. 4,55 Br., 4,45 G. Tendenz: ruhig.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 1. März

Die Geschäftslage

Der Auftrieb war in Schweinen und Kälbern reichlich. Schweine wurden nach Festpreisen verteilt. Kälber gingen in den guten Klassen mittel, zum Schluß langsam. Rinder waren in mittleren Qualitäten am Markt, Verteilung nach Festpreisen. Das Schafgeschäft verlief mittel.

Auftrieb: 712 Rinder, und zwar: 150 Ochsen, 145 Bullen, 357 Kühe, 60 Färsen; ferner 1810 Kälber, direkt zugeführt 8, 881 Schafe, 3507 Schweine, direkt zugeführt 4. Preise in Reichsmark: Ochsen: a) 43, b) 39; Bullen: a) 41, b) 37; Kühe: a) 42, b) 37, c) 27 bis 31, d) 20 bis 28; Färsen: a) 42, b) 38, c) 33; Kälber: a) 63, b) 51 bis 57, c) 42 bis 48, d) 33 bis 38; Lämmer und Hammel: a1) 39, c) 45; Schafe: e) 42; Schweine: a) 55,5, b1) 54,5, b2) 53,5, c) 51,5, d) 48,5, g1) 52,5. Marktverlauf: Rinder und Schweine verteilt, Kälber langsam, Schafe gut.

* **Berliner Schlachtviehmarkt** vom 1. März. Auftrieb: 1978 St. Rindvieh, darunter 148 Ochsen, 251 Bullen, 1380 Kühe, 199 Färsen, außerdem 3906 Kälber, 4097 Schafe, 17 142 Schweine. Dem Markte direkt zugeführt: 58 St. Rinder, dgl. 160 Auslandsschweine. Preise: Ochsen: 1. Kl., jüngere 43, 2. Kl., jüngere 39, 3. Kl. 34, 4. Kl. 27; Bullen: 1. Kl. 41, 2. Kl. 37, 3. Kl. 32, 4. Kl. 25; Kühe: 1. Kl. 41, 2. Kl. 37, 3. Kl. 31, 4. Kl. 20 bis 28; Färsen (Kalbinnen): 1. Kl. 42, 2. Kl. 38, 3. Kl. 33, 4. Kl. 26; Kälber: Sonderkl. Doppellender 70 bis 78, 1. Kl. 68, 2. Kl. 57, 3. Kl. 48, 4. Kl. 30 bis 38; Lämmer und Hammel: 1. Kl., Stallmast 50, 2. Kl. a) 44 bis 50, 3. Kl. 38 bis 43, 4. Kl. bis 35; Schafe: 5. Kl. 40, 6. Kl. 35 bis 40, 7. Kl. 25 bis 30; Schweine: 1. Kl. a) 54, b) 53, 2. Kl. 52, 3. Kl. 50, 4. Kl. bis 47; Sauen: 1. Kl. 51, 2. Kl. bis 49, Altschneider bis 51, Eber 40. Marktverlauf: Rinder zugeteilt; Kälber, Schafe, Schweine verteilt.

* **Friedrichsfelder Schweine- und Ferkelmarkt** vom 1. März. Auftrieb: 182 Schweine, 121 Ferkel. Verlauf des Marktes: Ferkel sehr fest bei erhöhten Preisen; Läufer etwas ruhiger. Gezahlt wurden im Engros in RM für Läuferschweine 4 bis 5 Mon. alt 45 bis 58, Pölke 3 bis 4 Mon. alt 32 bis 45, Ferkel 8 bis 12 Wochen alt 28 bis 32, 6 bis 8 Wochen alt 22 bis 28, bis 6 Wochen alt 18 bis 22.

* **Bremen**, 1. März. Baumwolle loko 11,12.

* **Bremen**, 1. März. Baumwolle. (Amtl.) März 10,87 Br., 10,27 G., Mai 10,43 Br., 10,38 G., Juli 10,57 Br., 10,56 G., 10,57 bez., Okt. 10,85 Br., 10,84 G., 10,85 bez., Dez. 10,97 Br., 10,95 G., 10,96 bez., Jan. 1939 11,02 Br., 11,00 G. Tendenz: fest.

* **Liverpool**, 1. März. Baumwolle. (Amtl.) März 5,04 bis 5,05, Mai 5,18 bis 5,14, Juli 5,20, Okt. 5,26 bis 5,27, Jan. 1939 5,30. Tagesimport: 18 400 Ballen. Tendenz: stetig. — Ägyptische. (Amtl.) Giza Nr. 7: März 7,14, Mai 7,24, Juli 7,30. Upper: März und Mai 6,18, Juli 6,20, Nov. 6,23. Tendenz: ruhig.

* **Berlin**, 1. März. Edelmetalle. Gold: Berk. 2,84, Ank. 2,79, Silber 0,03890 bis 0,04190, reines Platin 8,65 bis 8,40, Platinabfälle 2,80 bis 2,40 RM je Gramm.

* **Berliner Metallmarkt** vom 1. März. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 57,5, Original-Hüttenaluminium 133, dergl. in Walz- oder Drahtbarren 137.

Berliner Metallterminhandel vom 1. März

Kupfer: stetig. März bis August 51,75 Geld und Brief.

Blei: stetig. März bis August 20,25 Geld und Brief.

Zink: stetig. März bis August 19,75 Geld und Brief.

Londoner Metallbörse vom 1. März

Kupfer. Tendenz: willig.	
Standard per Kasse	39 3/4—39 13/16
Standard per 3 Monate	39 15/16—40
Standard Settlementspreis	39 3/4
Elektrolyt	43 1/2—44 1/2
Best selected	43 1/4—44 1/2
Strong sheets	77
Elektro wire bars	44 1/2
Zinn. Tendenz: kaum stetig.	
Standard per Kasse	185 3/4—186
Standard per 3 Monate	185 1/4—185 1/2
Standard Settlementspreis	185 1/4
Banka	—
Straits	188 1/2
Blei. Tendenz: stetig.	
Ausländisches prompt	15 3/8—15 7/16
Ausländisches entfernte Sichten	15 1/2—15 9/16
Ausländisches Settlementspreis	15 3/8
Zink. Tendenz: willig.	
Ausländisches gewöhnl. prompt	14 1/4—14 3/16
Ausländisches entfernte Sichten	14 1/2—14 9/16
Ausländisches Settlementspreis	14 1/4
Aluminium	
Inland	100
Ausland	100
Antimon Regulus	
Erzeugerpreis	81—82
Chinesisches	60
(alle Preise Pfd. Sterl. je Tonne)	
Quecksilber (Schilling und Pence)	255—255/6
Platin (Pfd. Sterl. je 20 Unzen)	7 1/2
Wolframerz cif (Schill. je Einheit)	74—76
Nickel inl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Nickel ausl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Weißblech J. C. Cokes 20 × 14 fob Swansea (Schilling je box of 108 Libra)	22 1/2—23
Kupfersulphat fob (Pfd. Sterl. je Tonne)	19
Cleveland Gießeisen Nr. 3 fob Middlesborough (Schill. je To.)	—
Indisches Chromerz	102 1/2—107 1/2
Gold (Schilling u. Pence je Unze)	139/9 1/2

* **London**, 1. März. Gummimarkt: Smoked ribbed sheets loko 7,12 (7,12) Pence. Tendenz: stetig.

* **Hamburg**, 1. März. Kautschuk: Loko 7 3/16, März-April 7,25, April-Mai 7 3/16. Tendenz: ruhig.

Devisenkurse

* **Zürich**, 1. März, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 14,10,50, London 21,60,25, Neuyork 430,375, Belgien 78,07,50, Italien 22,65, Holland 230,87,50, Berlin 174,12,50, Wien, Notenkurs 75,00, Ausz. 81,35, Stockholm 111,28, Oslo 108,55, Kopenhagen 96,44, Prag 15,13, Warschau 81,75, Budapest 86,25, Belgrad 10,00, Athen 895, Konstantinopel 850, Bukarest 325, Helsinki 955, Buenos Aires 113,25, Japan 125,625.

* **Amsterdam**, 1. März, 11,45 Uhr holländ. Zeit. Devisenkurse. Berlin 72,27 bis 72,80, London 896 11/16 bis 896 13/16, Neuyork 178 29/32 bis 179 1/32, Paris 583,25 bis 583,75, Belgien 30,33,50 bis 30,34,50, Schweiz 41,51 bis 41,52, Oslo 45,00 bis 45,10, Kopenhagen 39,95 bis 40,05, Stockholm 46,15 bis 46,25, Prag 628 bis 629.

* **London**, 1. März, 11,30 Uhr englische Zeit. Devisenkurse. Neuyork 501,97, Paris 155,84, Berlin 12,40,25, Spanien 78,00, Spanien Burgos 42,00, Montreal 502, Amsterdam 896,75, Brüssel 29,55,625, Italien 95,37, Schweiz 21,60,125, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,41,50, Oslo 19,90,125, Helsinki 226,20, Prag 142,875, Budapest 25,12, Belgrad 216, Sofia 400, Rumänien 668, Lissabon 110,15, Konstantinopel 621, Athen 548,50, Wien 26,50, Warschau 26,43, Buenos Aires, Importkurs 16,00, Freikurs 19,08, Rio de Janeiro, off. 278, Montevideo 21,75, London auf Bombay 1,6,12, Bombay auf London 1,6,09, Hongkong 1,3,00, Schanghai 1,2,15, Kobe 1,1,96.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		1. 3. Geld	1. 3. Brief	28. 2. Geld	28. 2. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd	12,70	12,73	12,70	12,73
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,648	0,652	0,648	0,653
Belgien	100 Belga	41,87	42,05	41,96	42,04
Brasilien	1 Milreis	0,143	0,145	0,143	0,145
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	55,36	55,48	55,36	55,48
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	12,40	12,43	12,40	12,43
Estland	100 estn. Kr	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M.	5,485	5,495	5,485	5,495
Frankreich	100 Francs	8,062	8,078	8,077	8,093
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	138,30	138,58	138,30	138,58
Iran (Teheran)	100 Rials	15,40	15,44	15,40	15,44
Island	100 isl. Kr.	55,46	55,58	55,46	55,58
Italien	100 Lire	12,09	12,11	12,09	12,11
Japan	1 Yen	0,723	0,725	0,723	0,725
Jugoslawien	100 Dinar	5,684	5,706	5,684	5,706
Kanada	1 kan. Doll	2,471	2,475	2,471	2,475
Lettland	100 Lats	48,10	48,20	48,10	48,20
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	62,32	62,44	62,32	62,44
Oesterreich	100 Schill.	48,95	48,05	48,95	48,05
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	11,26	11,28	11,26	11,28
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	63,87	63,99	63,87	63,99
Schweiz	100 Franken	57,40	57,52	57,43	57,55
Spanien	100 Pesetas	—	—	—	—
Tschechosl.	100 Kronen	8,681	8,698	8,681	8,699
Türkei	1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,129	1,131	1,129	1,131
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,471	2,475	2,471	2,475

4½ %ige Reichsschuldbuchforderungen

Fällig am	I. Ausg. 1. 4. und 1. 10. 1. 3. G	1. 3. B	28. 2. G	28. 2. B	II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10. 1. 3. G	1. 3. B	28. 2. G	28. 2. B
1938	99,62	100,37	—	—	—	—	—	—
1939	100,12	100,87	100,12	100,87	—	—	100,12	100,87
1940	99,87	100,62	99,87	100,62	—	—	—	—
1941	99,75	100,5	99,75	100,5	—	—	—	—
1942	99,62	100,37	—	—	—	—	—	—
1943	—	—	99,5	100,25	—	—	—	—
1944	99,37	100,12	99,25	100,0	—	—	—	—
1945	99,37	100,12	99,25	100,0	—	—	—	—
1946	99,37	100,12	—	—	—	—	—	—
1947	99,37	100,12	—	—	—	—	—	—
1948	99,37	100,12	—	—	—	—	—	—

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	1. 3. G	1. 3. B	28. 2. G	28. 2. B
1944/45	83,87	84,25	—	—
1945/48	—	—	83,75	84,5

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Nähmaschinen-Teile-AG, Dresden

Die Dividende wird wieder in Höhe von 8 % in Vorschlag gebracht, die aus diesmal voll zur Ausschüttung kommt, während im Vorjahr 1 % an den Anleihestock fiel. Die Hauptversammlung soll auch Beschluß fassen über eine Neufestsetzung der Bezüge des Aufsichtsrats und dessen Wahldauer.

*

Brauerei C. W. Naumann Akt.-Ges., Leipzig

Keine Dividende

Nach Gesamtabschreibungen von 0,299 RM ergibt sich ein Ueberschuß von 641 RM, der sich durch den Vortrag auf 2476 (1835) RM erhöht. Eine Dividende gelangt sonach auch diesmal nicht zur Verteilung.

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM): Verbindlichkeiten 5,780 (5,920), davon Hypotheken und Grundschulden 4,051 (4,058), Warenverbindlichkeiten 0,580 (0,642), Bankverbindlichkeiten 0,568 (0,575), Umlaufsvermögen 2,576 (2,583), darunter Vorräte 0,845 (0,808), Hypotheken und sonstige Darlehen 1,717 (1,816).

Der Umsatz in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres hielt sich etwas über den Zahlen des vorjährigen.

*

Kamenzer Bank AG, Kamenz i. Sa.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung eine Dividende von wieder 8 % vor.

Hauptversammlungen

Burbach-Kaliwerke AG, Magdeburg

Protest in der Hauptversammlung

In der Hauptversammlung machte der Vorsitzer des Aufsichtsrates, Dr. Gerhard Korte, Ausführungen zum Geschäftsbericht. Durch die erhöhte Inanspruchnahme der Produktionsstätten mußten größere Investitionen vorgenommen werden, um das Werk voll leistungsfähig zu erhalten. Der Gewinn des Geschäftsjahres 1936 unter Berücksichtigung der Unkosten, aber ausschließlich Abschreibungen, betrug rund 7,1 Mill. RM. Diese Summe mußte in vollem Umfang für Abschreibungen verwendet werden. Mit Rücksicht auf die wesentlich stärkere Inanspruchnahme der Betriebsanlagen mußten die normalen Abschreibungen auf Anlagen auf 4 Mill. RM gegen 3 Mill. RM in den früheren Jahren erhöht werden. Darüber hinaus waren Sonderabschreibungen erforderlich in Höhe von 1,455 Mill. RM auf die Schachtanlage Wilhelmshall-Oelsburg.

Bei einem Vergleich der Bilanz des Jahres 1936 mit 1935 ergibt sich, daß der Finanzstatus sich um rund 8,4 Mill. RM verbessert hat. Das Jahr 1937 erbrachte einen Kalimehrabsatz von 2,55 Mill. Doppelzentner K_2O. Der Kaliabsatz in den Monaten Januar und Februar dieses Jahres wird wahrscheinlich einen Mehrabsatz von etwa 250 000 Doppelzentner Reinkali erbringen. Das Unternehmen hofft, daß eine weitere Steigerung des Absatzes die im Interesse der deutschen Landwirtschaft vorgenommene Preissenkung etwas ausgleichen wird.

Im Verlauf der Versammlung wurden die einzelnen Punkte der Tagesordnung jeweils gegen 260 Stimmen angenommen. Zwei Aktionäre, von denen der eine erklärte, besonders die Interessen der Kleinaktionäre zu vertreten, erhoben zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung Protest bzw. enthielten sich der Stimme.

Einer dieser Aktionäre bemängelte den Verkauf der Burbach-Kuxe und wollte wissen, wie die Burbach-Kuxe zu Buch stehen. Außerdem fragte er, wie hoch sich der Anschaffungspreis der Burbach-Kuxe einschließlich sämtlicher Kosten stellt. Vom Vorstand wurde erklärt, daß der Gestehungspreis nicht genannt werden könne. Der Verkauf der 1000 Burbach-Kuxe sei einzig und allein erfolgt, um die Schulden los zu werden. Der Vorsitzer erklärte dazu, je länger man mit dem Zurückzahlen der Schulden warte, desto länger müsse man auch auf eine Dividende warten.

Die Aufsichtsratswahlen ergaben keine Aenderung in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats.

Aufbau einer nationalen ägyptischen Eisenindustrie geplant

Wie von gut unterrichteter Stelle verlautet, verhandelt zur Zeit eine deutsche Firmengruppe mit ägyptischen Interessenten und der ägyptischen Regierung über die Erschließung größerer Eisenerzlager in der Nähe von Assuan (Oberägypten). Es ist die Gründung einer ägyptischen Gesellschaft zum Aufbau einer nationalen Eisenindustrie geplant.

Aktien uneinheitlich

Berliner Börse vom 1. März

Bei weiter sehr geringem Geschäftsumfang konnte sich heute eine bestimmte Tendenz nicht entwickeln. Das Rheinland und zum großen Teil auch Süddeutschland fehlten des Karnevals wegen nahezu völlig mit Aufträgen. Dazu kam, daß am heutigen Monatsersten ein großer Teil der Limite noch nicht erneuert wurde, möglicherweise auch die Absicht einer Erneuerung namentlich verschiedener Verkaufsorders nicht mehr besteht. Infolgedessen waren die Kurse oft von Zufällen abhängig, bei einer Reihe von Papieren mußte eine Anfangsnotiz mangels Umsatzes überhaupt ausfallen.

Am Montanmarkt traten bis auf Mansfelder, die gegen den letzten Kassakurs um 1,75 % anzogen, durchweg Abschwächungen ein. So büßten Hoesch 0,62 und Stolberger Zink gegen die letzte Kassanotiz sogar 1,5 % ein. Von Kaliaktien wurden Westeregeln nach Pause 1,5 % niedriger notiert. Dagegen wurden bei den chemischen Papieren von Heyden nach einem vorübergehenden Rückschlag erneut 1,25 % höher bewertet, wobei wieder auf die zuversichtlichen Dividendenschätzungen verwiesen wird. Rütgers gaben dagegen in gleichem Ausmaß nach. Etwas schwächer lagen auch Goldschmidt und Kokswerke. Farben erhöhten einen Anfangsgewinn von 0,25 sogleich um 0,12 % auf 161,5. Elektro- und Versorgungswerte zeigten allgemein nur mäßige Veränderungen.

Die größte Abweichung gegen den Vortag hatten Siemens mit — 0,75 % bei einem Anfangsumsatz von nur 7000 RM. Anhaltende Nachfrage zeigte sich auch heute wieder für Auto-Aktien. Daneben waren von Kabel- und Drahtaktien Deutsche Telephon um 1, Felten um 0,62 % fester. Eine Sonderbewegung zeigte sich bei den Textilpapieren in Bemberg, die auf lebhafteren Bedarf um 1,25 % anzogen. Nach den ersten Kursen war auch Nachfrage in Conti-Gummi und Deutsche Atlanten zu beobachten, die gegen den Vortag um 1,5 bzw. 1,75 % anzogen. Im geregelten Freiverkehr stiegen Ver. Schmirgel nach etwa vierzehntägiger Pause um 3 % an.

Von variablen Renten wurden Reichsaltbesitz mit unverändert 132,80, die Gemeindeumschuldungsanleihe 2,5 Pf. höher mit 95,87 notiert. Wiederaufbauzuschläge gaben dagegen 0,12 % her.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Verlauf hielten sich die Umsätze am Aktienmarkt weiter in recht engen Grenzen. Erhöhtes Interesse lenkten einige Spezialbewegungen auf sich. Conti-Gummi setzten ihren Anstieg weiter auf 202,25, das heißt gegen den gestrigen Schluß um etwa 4 % fort, wobei man auf die Möglichkeit einer 8prozentigen Dividendenerhöhung verweist. Gefragt waren ferner Orenstein, die bis auf 110,25 anzogen, während Mansfelder per Kasse mit 154 festgesetzt wurden, gegen die variable Anfangsnotiz also 2,25 % einbüßten.

Am Kassarentenmarkt waren heute Liquidationspfandbriefe im Zusammenhang mit Erwägungen über eine mögliche Konvertierung auf 4,5 % angeboten und schwächer. Dagegen waren Stadtanleihen wieder gesucht und fester, so u. a. 0,875 %. Sächsische Landwirtschaftliche Kreditvereinigung, Goldkredit und Pfandbriefe zogen um je 0,5 % an. Von Industrie-Obligationen fielen Aschinger mit + 0,75, dagegen Hackethal mit — 0,5 auf.

Die Börse schloß zwar sehr still, im allgemeinen konnte sich aber ein freundlicher Grundton behaupten. Farben gingen mit 161,62 nach 161,5 aus dem Verkehr, Ver. Stahlwerke ermäßigten sich gegen die Anfangsnotiz um 0,5 %. Die meisten Papiere blieben gestrichen. Nachbörslich war es ruhig.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien traten keine Veränderungen ein. Von Hypothekenbanken fielen Hamburger mit + 1 %, Bayrische Hypotheken mit — 0,625 % auf. Von Industriewerten ermäßigten sich Berliner Kindl und Saxonia Portland Zement, erstere gegen letzte Notiz um je 3 %, Süddeutsche Eisenbahnen um 2,5 %. Dagegen wurden Zeiß Ikon 2,75 %, Neckarwerke 2,5 und Vereinigte Berliner Mörtel 2 %, zum Teil ebenfalls nach Pause, höher bewertet.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 1. März. Steuergutscheine. Fälligkeiten 1934 108,75, 1935 107,75, 1936 111,75, 1937 115,75, 1938 119,25. — Durchschnittskurs für Gruppe 1 111,60. — 4 %ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,50 bis 96,25.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz still. Es notierten: Bank für Landwirtschaft 100 bis 102, Deutsche Grammophon 119,75 bis 121,75, Karstadt 112,87 bis 114,75, Oberschlesische Eisenbahnbedarf 74,50 bis 76, Scheidemandel 116 bis 118, Schwerdtfeger 63,25 bis 64,75, Stoewer-Auto 82,75 bis 84,25, Ufa-Film 69,25 bis 70,75, Burbach-Kali 68,75 bis 71,25, Ufa-Bonds abgest. 102,25 bis 103,25.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 1. März

Das Geschäft am Monatsbeginn war sehr ruhig, da die erwarteten Erneuerungen privater Aufträge noch nicht eingegangen waren. Die Kursbewegung am Aktienmarkt war uneinheitlich.

Von Montanwerten besserten Mansfelder 1,5 % auf. Chemieaktien waren nur geringfügig verändert. Von Brauereiaktien büßten Leipziger Riebeck 1,125 % und Radeberger Export 1,5 % ein. Auf dem Textilaktienmarkt erzielten Dresdner Gardinen, die 0,75 % fester waren, 13 000 RM Umsatz. Mittweidaer Baumwollweberei zogen 1 %, Stickerei Plauen 1,5 % und Thüringer Wolle 2 % an. Dittersdorfer Filz waren 2 % höher vergeblich gesucht, dagegen bröckelten Vogtländische Spitzen 1 % ab. Unter keramischen Aktien wurden 12 000 RM in Triptis eine Kleinigkeit höher gehandelt. Meißner Ofen büßten 1 % ein. Von Maschinen- und Metallindustrieaktien gewannen Wanderer 3 %, dagegen waren Geblerwerke 1 % und Expreß-Fahrrad 2 % schwächer. Bankaktien waren kaum verändert. Von den übrigen Werten notierten im Verlauf des Geschäfts Bibliographisches Institut — 1,5 %, Rositzer Zucker + 1 %, Wunderlich bei Zuteilung + 2 %. In Vereinigte Bautzner Papier wurden auf alter Basis 15 000 RM umgesetzt.

Am Anlagemarkt zeigte sich wieder größere Nachfrage nach Pfandbriefen, besonders nach Leipziger Hypothekenbank und Sachsenboden, die wieder zugeteilt wurden. Stadtanleihen verkehrten uneinheitlich. Die Leipziger besserten um 0,25 % auf, die Dresdener verloren den gleichen Bruchteil. Vergebliche Nachfrage bestand nach kommunalem Altbesitz.

Freiverkehrskurse vom 1. März

Deutsche Grammophon 120, Dresdner Malzfabrik 66,5, Düngerhandels-AG 100, Bernh. Escher 163,5, dergl. junge 161,87, Germania Masch. 80, Görlitzer Waren-Eink.-Verein 92 G., Hartmann Masch. 12,62, Oberlausitzer Zucker 87 G., Paradiesbetten Steiner 112, Peniger Masch. —, O. Stumpf 130,5, Weidaer Jute 130, Zwickauer Masch. 140,25.

Im Telephonverkehr vom 1. März

wurden folgende Kurse genannt: Auto-Union — Br., Papier Sebnitz 183 G., Deutsche Werkstätten — G., Julius Römpler 106,25, Hartwig & Vogel 120, Sächs. Gußstahl Döhlen 245, Kunstdruck Niedersedlitz 86.

Auslandsschulden anmelden

Gemäß § 8 der Zweiten Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland vom 30. März 1932 (RGBl. I S. 172) fordert die Anmeldestelle für Auslandsschulden die im § 1 der angeführten Verordnung genannten Personen, Firmen und Körperschaften auf, ihre am 28. Februar dieses Jahres bestehenden Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland nach den Vorschriften dieser Verordnung bis zum 15. März dieses Jahres bei ihr anzumelden.

Anmeldepflichtig ist:

1. ohne Rücksicht auf die Höhe der Verpflichtungen jeder Schuldner, der von der Anmeldestelle für Auslandsschulden unmittelbar durch Zusendung von Vordrucken zur Anmeldung aufgefordert wird;
2. im übrigen jeder Schuldner, dessen Gesamtverpflichtungen gegenüber dem Ausland im Nennwert oder Gegenwert 5000 RM (in Worten: Fünftausend RM) oder mehr betragen.

Sollte bis zum 5. März dieses Jahres keine Zusendung erfolgt sein, so sind die Vordrucke von der Anmeldestelle unmittelbar (nicht von einer Reichsbankanstalt) anzufordern.

Kursberichte vom 1. März 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins		1. 3.	28. 2.
4½	Schatzanleihe des Dtsch. Reiches 1935	—	—
4½	Reichsch. 36 F. 1	99,0	99,0
5	Reichsanleihe 1927	—	101,8
4	do. 1934	99,37	99,37
5½	Younganleihe	—	108,62
4½	Sächs. Anleihe 1927	99,75	99,75
4½	do. Schätze I	100,12	100,12
4½	do. Schätze II	100,3	100,3
4½	S. Landeskult. G. I	100,25	100,25
4½	do. G. 4	100,25	100,25
4½	do. G. 2	100,25	100,25
6	do. Aufw.-Sch.	103,0	103,0
4	do. Ausl.-Sch.	95,75	95,75
4½	Reichsb.-Sch. v. 35	100,8	100,75
4½	do. v. 36	100,0	100,0
4½	Reichsp.-Sch. 1934	100,7	100,7
4½	do. v. 35	100,5	100,5
	Reichsanl. Altbesitz	132,75	132,75
	Schutzgeb.-Anleihe	11,8	11,8
	do. Zert.	11,8	11,8
4½	Dresdner 1926	99,25	99,5
4½	do. 1928	99,25	99,5
4½	Leipziger 1926	100,0	99,75
4½	do. 1929	100,0	99,75
4½	Plauener 1927	99,25	99,25
4½	Riesaer 1926	99,25	99,25
4½	Zittauer 1926	99,25	99,25
4½	Zwickauer 1926	99,25	99,25
4½	do. 1928	99,25	99,25
	Dresdner Ablös. mit	137,25	137,12
	do. ohne	28,0	28,0
	A. G. Samm.-Anl. 28	141,5	141,5
	do. do. 29	150,0	150,0
	do. do. ohne	28,25	28,25
4½	Erbländer R. 3–9	—	—
5	do. Aufwert.	103,25	103,25
6	Dresdner Grundr. 1	102,0	102,0
4½	do. R. 3–5	100,37	100,37

Zins		1. 3.	28. 2.
6	Dresdn. Grundrent.-Gutscheine do.	7,85	7,85
5	Grundrentenbr. 1	—	—
4½	do. 2, 4, 5	100,0	100,0
	do. Gutsch. 2a	8,75	8,75
4½	Kredita-Pfdbr. 1–3	100,0	100,0
4½	do. Kredbr. 7–22	99,75	99,75
5	Laus. Pfandbr. 8	—	—
4½	do. do. 9	—	—
4½	do. do. 12	—	—
4½	do. do. 13	—	—
4½	do. do. 14	—	—
6	Aufwert.-Pfandbrief Gutsch. 12a	20,5	20,0
4½	do. Kredbr. 11	100,0	100,0
5	Ld. Aufw. Kredbr. 15	109,25	109,75
	do. do. Gutsch. 15	2,0	1,9
4½	Pfandbr. Lpzg. 7	100,0	100,0
4½	do. 11	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl. 8	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl. 20	100,0	100,0
4½	Sächs. Lpz. Pfdbr. 2	100,25	100,25
4½	do. do. 5	100,25	100,25
4½	do. do. 6	100,25	100,25
4½	do. do. 7	100,25	100,25
4½	do. do. 8	100,25	100,25
4½	Ld. Credit Pfdbr. 2–7	100,5	100,5
6	do. Aufw. 14–18	103,0	103,0
4½	do. Kredbr. 2	100,0	100,0
4½	do. do. 3	100,0	100,0
5	do. Feing.-Pfdbr. 1	2,82	2,82
5	do. do. Kredbr. 1	2,80	2,80
5	Kredita-Aufw. 1	142,5	142,5
	Ldw. Kredbr. 36–48	140,0	140,0
	do. Anteilsch. 36–72	10,25	10,25
5½	Leipz. Liqu. 7	102,9	102,9
4½	Lpz. Hyp.-Pfdbr. 9	100,0	100,0
4½	Mitteld. Pfdbr. 1–10	100,0	100,0
5½	do. Rob. Pf. 1	—	—
4½	Komm.-Obl. 1–3	100,0	100,0

Zins		1. 3.	28. 2.
	Sachsenbodencr. Pfandbr. 3, 4, 5, 8	100,0	—
4½	do. 16–19 20, 21	100,0	—
4½	do. 18	100,0	—
4½	do. 15 u. 22	100,0	—
4½	do. 23 u. 24	100,0	—
5	do. 11	100,0	—
5½	do. 1–2	101,87	101,87
4½	do. 9–1b	102,75	102,75
4½	Schuldverschr. 1–2	99,75	99,75
4½	do. 3	99,75	99,75

Aktien
1. Industrie

% Div.		1. 3.	28. 2.
4	Aktfb. Münchberg	115,0	115,0
2	AG. für Bauten	—	87,0
5	Ammend. Papierf.	122,37	122,0
8	Aschaffb. Brauerei	151,0	151,0
4	Augsburg. Kammg.	103,0	103,0
10	Brauerei L. d. B. Dresd.	199,0	199,0
4	Brauerei Zwickau	114,0	114,0
8	Bautzner Brauerei	216,0	216,0
7	Bergbrau Riesa	—	—
14	Berliner Kindl Br.	—	—
0	Bibl. Institut Leipzig	68,25	69,75
7	Bobrischbräu	136,5	136,5
6	Cart. Loschwitz	124,5	124,25
6	Chem. Hellenberg	122,25	122,25
6	Chem. v. Heyden	161,25	160,5
4	Chromo Najork	116,5	116,5
7	Deutsche Ton	149,0	149,0
10	Dittersdorfer Filz	—	182,0
7	Dortmund. Ritter	141,0	141,0
i. L.	Dresdn. Albe-Akt.	—	—
i. L.	Dresdn. Albe-Ges.	—	—
0	Dresdn. Bau-Ind.	76,0	76,0
5	Dresdner Gardinen	121,25	120,5
4	Dresdn. Schnellpr.	116,75	116,75
12	Elbe-Kartfg.	234,0	234,0
8	Elektr. Betr.-A.-G.	170,0	170,0
6	Erste Kulmbacher	134,75	134,75
0	Europahof	42,5	42,5
6	Expreß St.	135,0	137,0
12	do. Vorzüge	—	—
i. L.	Fab. ph. P. Dr. Kurz	—	—
6	Falkenst. Gardinen	124,5	124,5
7	I.G. Farbenindustrie	161,37	161,37
4	Färberei Glauchau	112,0	112,0
4	Fassonkalkfabr.	85,37	85,0
4	Gesag	95,0	95,0
4	Geblerwerke	111,0	112,0
3	Gehe & Co.	106,87	107,0
12	Gerarer Strickg.	219,5	219,5
6½	Glauziger Zucker	—	—
7	Görlitzer Waggon	131,0	130,5
6	Görl. Wagg. Vorz.	130,0	130,0
6	Gohliser Br.	122,0	122,0
0	Gorkauer Br.	69,25	69,25
6	Großenh. Webst.	137,75	137,75
12	Grünerbräu	222,0	222,0
6	Hamel	140,0	140,0
8	Hansabräu neue	115,75	115,5
0	Heidenauer Pap.	110,0	110,0
3	Heine & Co.	107,25	107,0
7	Hildewerke	158,0	158,0
6	Hilm. & Lorenz	132,0	131,5
12	Gebr. Hörmann	195,0	196,0
6	Hotb. Duers	130,0	130,0
6	Hotel Bellevue	—	—
7	Industriew. Plauen	151,5	152,37
6	Irmis Guimbach	—	—
5	Isenbeck	112,75	112,75
6	Kahla Porzellan	155,75	156,5
11	Kammg. Schedew.	—	—
8	Kasseler Jute	150,0	150,0
8	Kerawag	—	—
3	Kirchner & Co.	107,25	108,0
6	Koch Nähm.	126,62	126,62
8	Köhler Lederfab.	159,0	159,5
9	Kraftwerk Thür.	160,0	160,0
2½	Kulmb. Rizzibräu	113,0	113,0
6	Konstant. Einsied.	131,5	131,5
8	Kauffmann, May	185,0	185,0
5	Kunz Treibriemen	121,0	121,0
8	Leipz. Baumwolle	183,0	183,0
6	Leipz. Kammgarn	125,0	125,0
6	Leipz. Landkr.	150,0	150,0
4	Leipz. Spitzen	123,0	123,0
6	Leipz. Trikotagen	131,0	131,0
5	Leipz. Wollkämm.	145,0	145,0
6	Liebermann, G.	138,0	138,0
6	Limmritz-St. Pap.	124,0	124,0
6	Lingnerwerke	150,0	150,0
6	Löbauer Akt.-Br.	119,5	119,5
7	Mansfeld. Bergb.	156,0	154,5
0	Mariend. Mosaik	96,0	96,0
0	Masch. Pauschen	79,5	79,5
0	Mech. Web. Zittau	59,25	59,12
3	Meißner Ofen	98,0	98,0
4	Meißner Glas	119,0	120,0
6	Mimosa	156,5	156,5
8	Mittw. Bwoll.-Sp.	167,5	167,5
0	do. Bwoll.-Wb.	108,0	107,0
4	Mischabel	105,0	105,0
8	Mühlenschiff	155,0	155,0
0	Nordd. Kerbeba	78,5	78,0
0	Pavig. Felenpap.	105,37	105,5
8	Phänomen	148,25	148,25
10	Phönix	—	—
3	Pinkau	91,5	91,5
0	Pittler	205,0	205,0
5	Plauener Gardinen	116,0	115,5
0	Plauener Tüll	—	—
0	Planausch. Lagerb.	23,0	23,0
4	Porz. Kl. Tettau	123,5	123,0
5	Porz. Tettau	128,0	128,0
3	Porz. Waldsassen	108,25	109,25
10	Radeberg Exportbr.	176,0	177,5
4	Reichelbräu	101,0	101,0
10	Reinecker	170,0	170,5
4	Riebeck	86,0	87,12
6	Riquet & Co.	125,0	125,0
0	Rosenthal Porz.	104,0	103,75
4	Rositzer Zucker	97,0	96,0
28	Sachsenwerk	387,0	387,0
4	Sachsenw. u. B. G.	—	138,0
8	Sächs. Malz	130,0	130,0
8	Sächs. Text. Barm.	—	156,5
8	Sächs. Webstuhl	124,37	124,75
5	Schill Chemnitz	113,0	113,0
8	Hugo Schneider	173,0	173,0
12	Schöfferhof	202,0	202,0
6	Schubert & Salzer	150,0	150,0
0	Fritz Schulz	101,0	101,25
8	Seidel & Naumann	158,0	159,0
5	Siemens Glas	139,5	129,0
0	Soc.-Dr. Waldsch.	72,5	72,5
0	Sonag	105,5	105,5
0	Spinnerei Riesa	93,25	93,0
7	Stadtm. Eisleben	—	125,75
8	Stadti	168,0	168,0
3	Steingut Colditz	110,0	110,0
0	Steingut Sörnewitz	80,5	80,5
0	Stickerei Plauen	110,5	109,0
7	Stöhr Kammgarn	143,0	143,37
4	Thiele Leder	117,0	117,0
8	Thode Papier	141,0	141,0
51 Pf.	do. do. Gen.	7,55	7,55
3½	Thür. Elektr.	182,0	182,0
7	do. Gas	144,75	144,75
11	do. Wollgarn	180,0	178,0
0	Triptis	38,25	37,62
6	Tüll Flöha	146,0	146,0
0	Uhlmann	82,0	82,0
0	Gebr. Unger	91,5	91,5
0	Unionwerke	84,5	84,0
8	Velvetfabrik	139,0	139,0
0	Voigtl.	64,0	63,25
0	Ver. Bautz. Papier	—	91,5
i. L.	Ver. Photo-Aktien	—	—
i. L.	do. -Gen.	—	—
8	Ver. Dietrich	148,25	148,25
0	Ver. Metall Haller	57,0	57,5
4½	Ver. Stahlwerke	113,87	114,25
6	Ver. Strohstoff	139,5	139,5
8	Ver. Zünder	176,5	176,5
5	Vereinsbr. Greiz	118,0	118,0
6	Vogtl. Spitzen	130,0	131,0
7	do. Tüll	133,5	133,5
8	Wanderer	177,5	174,5
8	Weißenborn. Pap.	135,75	135,75
0	Wunderlich	90,0	88,0
7	Zeiss Ikon	152,0	151,5
8	Zittau. Maschinen	200,0	200,0
4	Zuckerf. Halle	98,0	98,0
8	Zwick. Kammgarn	163,0	163,0

2. Banken

% Div.		1. 3.	28. 2.
0	ADCA	106,0	106,0
6½	Bankverein	134,0	134,0
5	Bk. f. Brauind. u. Gbs.	109,0	109,0
5	Commerzbank	124,0	124,0
5	Deutsche Bk.	128,0	128,0
4	Dresdner Bank	115,0	115,0
7	Dresdn. Handelsb.	139,0	139,0
12	Reichsbank	211,0	211,5
4	Sächs. Bank	110,0	110,0
5½	Sächs. Bodencr.	132,25	132,25

3. Verkehr

		1. 3.	28. 2.
7	Reichsb. 7% Vorz.	121,12	121,75
4	Al. Eisenbahnbetr.	92,0	92,0
4½	Sächs. Elektrizität	108,5	108,5

Versicherung

		1. 3.	28. 2.
10	Leipzig. Feuer A	182,0	182,0
10	" " B	182,0	182,0
10	" " C	171,0	171,0

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

		1. 3.	28. 2.
6 (8)	Aschaffenb. A.-Br.	104,0	104,0
6 (8)	Bank für Brauind.	—	—
6 (8)	Dabrisch Brauerei	—	—
6 (8)	Engelhardt	—	103,75
6 (7)	Gorkauer Soc.-Br.	104,0	104,0
6 (8)	Hansa Lübeck	—	—
	Isenbeck	104,0	104,0
6 (7)	Leipz. Riebeck	102,75	102,75
5 (7)	Mitteld. Stahl	103,25	103,25
6 (8)	Sächs. Gußstahl	103,25	103,25
6 (8)	Sonag Sächs.-Öl.	102,0	102,0
6 (8)	Steiner & Sohn	104,5	104,5
6 (8)	Gebr. Seckelmann	102,0	—
6 (7)	Ver. Bautzn. u. Pap.	—	—
6 (8)	Walther & Söhne	101,75	—
5 (5)	Chem. Fabr. v. Heyd.	101,8	—
5 (4)	Plauen. Lagerhall.	100,0	100,0
5 (5)	Ver. Lausitz. Werke	—	—
4 (5)	Sächs. Industrieb.	98,0	—

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	1. 3.	28. 2.
Reichsaltbesitz	132,8	132,75
4½ Reichs-Anl. v. 27	101,8	101,8
4½ do. do. v. 34	99,37	99,37
5½ Younganleihe	108,0	108,0
4½ Preuß. Anl. v. 28	100,25	100,2
4½ do. Schätze 36	100,62	100,62
4½ Sächs. Anleihe	100,0	100,0
4½ do. Staatsanl. 27	100,0	100,0
4½ do. Schätze	—	100,0
4½ Reichsb.-Sch. 35	101,0	101,0
4½ do. vom 36	100,0	100,0
4½ Reichsp.-Sch. 34	100,75	100,8
4½ do. do. v. 35	—	100,7
4½ Pr. Ldrbk. Liq.	106,25	106,25
4½ Schutzgeb.-Anl.	—	—
4½ Dresd. 26 Anl.	99,5	99,5
4½ do. 28 Anl.	—	99,37
4½ Leipz. 26 Anl.	—	—
4½ do. 29 Anl.	—	—
4½ Plauener Anl.	—	—
4½ Zwick. 26 Anl.	99,75	—
4½ do. 28 Anl.	99,75	—

	1. 3.	28. 2.
4½ Pr. Zntr.-Stadtschaft G.-Pfdbr. Reihe 5, 7	100,0	100,0
4½ do. do. R. 22	100,0	—
4½ Pr. Zntr.-Stadtschaft G.-Pfdbr. Reihe 25 27	100,0	100,0
4½ do. do. R. 29 u. Erw.	—	100,0
4½ do. do. Kom.-Pfdbr. R. 28 u. Erw.	100,0	100,0
4½ Leipz. Messeamt v. 27	—	99,0
4½ D. Centr. Hyp.-Pfb.	98,5	98,5
4½ Meckl. Liq.-Pfbr.	102,8	103,0
4½ Pr. Ctrbd. 24	100,0	100,0
4½ do. 26 27	100,0	100,0
4½ do. Kom. 26 28	100,0	100,0
4½ S. Bdkr. 1 u. 2	—	—
4½ do. 10	—	—
4½ do. 11	100,0	100,0
4½ do. 16 21	100,0	100,0
4½ do. Kom. 1	99,75	99,75
4½ Y. Städt.-Obl.	—	—
4½ do.	—	—
4½ do.	—	99,25

Pfand- u. Kreditbriefe

	1. 3.	28. 2.
4½ Pr. Ld. Pfdbr. Bk.	100,0	100,0
4½ do. R. 13/15	100,0	100,0
4½ do. 17/18	—	—
4½ do. Kom. Ob. 20	100,0	100,0
Ld. Kom.-Samm.	128,75	128,5
do. do.	150,75	151,0
4½ Ld. Zentr. Pfdbr.	—	—
4½ S. Ldw. Kred.	—	99,25
4½ do. Pfdb.	100,0	100,0

Bank-Aktien

	1. 3.	28. 2.
Allg. D. Credit-Anst.	106,0	106,0
Badische Bank	123,75	—
Bank f. Brau-Indust.	133,25	134,0
Bayr. Hyp. u. W.-B.	107,75	108,37
Berl. Handelsges.	135,5	135,5
Braunschw.-Hann.	117,75	118,0
Comm.- u. Priv.-B.	124,0	124,0
Deutsch-Asiat. Bank	—	600,0
Deutsche Bk.	128,0	128,0
Dtsch. Z.-Bod.-C.	126,5	126,5
Dtsche. Golddisk.	—	—
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	125,62	125,62
Dt. Ueberseeb.-Bk.	126,25	126,25
Dresdner Bank	115,0	115,0
Hamb. Hyp.-Bank	108,0	107,0
Meckl. Strel. Hyp.	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	128,75	128,75
Niederlausitz. Bk.	107,0	107,0
Plauener Bank	—	—
Reichsbank	210,5	211,37
Rhein. Hyp.-Bank	157,75	157,75
Sächsische Bank	110,0	110,0
Sächs. Bodencr.	—	—
Westd. Bd.-Cred.	125,5	125,5

Transportwerte

	1. 3.	28. 2.
A.G. f. Verk.-Wes.	136,37	137,25
Allg. Loc.- u. Strb.	—	152,5
Dtsche. Eb.-Betr.	92,25	92,25
Eutin-Lübeck	—	—
Hamburger Paket	78,625	78,625
Hamburg. Hochb.	101,62	101,5
Hamburg-Süd	—	—
Hann. Ueb.- u. Str.	—	—
Magdeburg. Strb.	—	—
Nordd. Lloyd	78,75	80,0

Industrie-Aktien

	1. 3.	28. 2.
Akkum.-Fabr.	232,0	—
Adlerhütten-Glas	80,75	82,25
Allg. Elektr.-Ges.	116,0	115,62
Alsen-Portl.	—	—
Ammend. Papier	123,0	123,62
Anhalt. Kohlenw.	132,12	132,37
Aschaffbg. Brau.	—	151,0
Aschaffbg. Papier	—	—
Augsb.-Nürnb. M.	131,0	130,5
Bachm. & Ladew.	134,25	134,75
Balcke Maschin.	126,75	125,75
Basalt A.-G.	64,75	66,0
Bayer. Motoren	152,0	151,87
Bemberg	143,25	142,75
Berger Tiefbau	151,75	152,5
Bergm. Elektr.	140,0	141,5
Berl.-Gub. Hutf.	—	190,0
Berl. Karlsruher	89,0	88,875
Berl. Kindl	242,0	—
Berl. Licht u. Kr.	171,25	171,5
Berl. Maschinenb.	139,75	139,5
Berthold Messing	97,0	—
Beton u. Monier	162,0	161,0
Braub. Nürnberg	—	117,5
Brk.- u. Brik.-Ind.	201,0	—
Braunsch. J.-Sp.	123,5	123,5
Breitenb. Zement	—	160,0
Bremer Vulkan	—	—
Brem. Wollkämm.	179,75	179,5
Buderus Eisenw.	122,25	123,0
Busch. Opt. Ind.	—	—
Busch-Jäger	—	133,25
Byk-Guldenwerk	70,62	71,875
Carlsmag.-Ind.	125,0	124,0
Charlottb. Wass.	113,12	112,0
Chem. Fb. Grünau	—	—
Ch. Fb. v. Heyden	160,75	160,0
Ch. Ind. Gelsenk.	—	—
Ch. Werke Albert	136,5	—
Chillingw. Sonn.	—	—
Concordia Ch. Fb.	—	—
Continent. Gummi	201,5	197,0
Daimler Motoren	144,6	143,5
Demag	148,5	148,62
Dtsch.-Atl. Teleg.	124,0	122,5
Dtsche. Babcock	137,5	137,0
Dtsche. Cont.-Gas	121,25	121,5
Dtsche. Erdöl A.-G.	144,25	143,0
Dtsch. Kabelwerk	158,0	158,25
D. Linoleum	—	170,0
D. Schachtbau	—	140,0
Dtsch. Steinzeug	147,0	—
Dtsch. Steinzeugw.	178,25	178,0
Dtsch. Telefon	148,75	145,75
D. Ton- u. St.-W.	149,87	149,87
Deutsche Waffen	—	—
D. Eisenh. A.-G.	151,5	151,87
Didier St. Chem.	105,25	105,0
Dortm. Akt.-Br.	178,87	—
Dortm. Union-Br.	—	—
Dresdn. Baugesl.	78,875	78,25
Dresdn. Gardinen	120,75	120,5
Dresd. Schnellpr.	117,5	117,5
Dynamit A. Nobel	84,625	84,5
Eintracht, Bgwk.	175,25	176,0
Elektr. Lief.-Ges.	131,5	131,5
Elekt. Licht u. Kr.	147,0	147,5
Engelhardt-Brau	84,0	43,62
Enzinger-Union	124,75	124,5
Erdmannsd. Sp.	126,5	126,5
Eschweiler Bgw.	—	—
Falkenst. Gardin.	125,5	124,25
Farbenindustrie	161,37	161,37
Feldmühle Papier	137,75	137,62
Fel. & Guilleaume	138,5	138,5
Fraustadt Zuck.	—	—
Frankein Zucker	—	—
Gebhard & Co.	—	155,0
Gebh. & König	126,0	—
Gehe & Co.	106,5	—
Gesf. Genschow	75,0	75,0
Germ. Portl.-Cem.	118,5	117,0
Gerresh. Glash.	132,5	—
Ges. f. el. Untern.	149,0	148,5
Goldschmidt	—	167,5
Gladbach. Wolle	—	—
Glas Schalke	—	—
Glauzig. Zucker	—	—
Gebr. Goedh. AG	138,5	138,0
Goldschmidt	145,5	146,0
Görlitzer Waggon	131,87	131,62
Görl. Verz.-Ull.	130,0	130,0
Grün & Bilfinger AG	—	—
Gruschwitz Text.	126,0	125,0
Halberst. & Sack.	108,87	105,5
Hackethal Draht	145,75	146,5
Hageda	136,5	135,5
Hallesche Masch.	—	110,5
Harpener	—	172,5
Hedwigshütte	—	—
Heidenauer Pap.	110,0	110,12
Heine & Co.	107,5	107,5
Hemmor Portld.	—	215,0
Hildebr. Mühle	85,5	85,5
Hindr. & Auffermann	—	—
Hirschbg. Ledert.	153,25	—
Hoesch, Eis. u. St.	115,0	115,5
Hofm. Stärkef.	—	—
Phil. Holzmann	163,37	162,87
Hotelbetriebsges.	98,25	98,25
Huta, Breslau	155,0	153,5
Hutschenreuther	104,0	104,0
Ilse, Bergbau	—	163,75
do. Gen.	142,12	142,25
Ind.-W. Plauen	152,0	152,0
Jute, A.-G.	88,5	88,5
Gebr. Junghans	122,75	123,0
Kahla, Porzellan	155,62	156,12
Kali Chemie	154,12	—
Kali Aschersleb.	109,87	110,62
Karl. Gr.-Lichterf.	—	—
Kerawag	—	—
Klöckner-Werke	118,5	—
Koch. Lederwaren	—	—
Köhlmann Stärke	—	145,5
Kokswerke	160,5	161,0
Kollmar & Jourd.	106,0	106,25
Kölner Gas	—	99,25
Köllner Leder	156,75	—
Kraftw. Thüring.	—	161,0
Kromsch. Kot.-Ind.	—	—
Kühltransit	124,0	—
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer & Co.	120,62	120,75
Laurahütte	18,375	18,5
Leipz.-Riebeck Br.	88,75	88,25
Leipz. Lebrufa	—	—
Leopold-Grube	—	131,0
Lindes Eismasch.	182,0	183,0
Lingner-Werke	—	158,0
Lokomot. Krauß	138,5	138,5
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwen-Böhmisch	107,75	107,5
Magdeb. Mühlen	187,5	—
Mannesmann-R.	114,87	115,0
Mansfeld. alte	154,0	154,5
do. neue	—	—
Masch. Buckau	140,0	139,75
Maximilianshütte	200,0	199,75
Mech. Web. Sorau	122,5	122,5
Mech. Web. Zittau	58,75	59,0
Merc. Wolle	—	97,0
Miag	138,25	138,25
Mimosa A.-G.	157,75	—
Mitteld. Bergw.	—	—
Muckerwerke	120,75	—
Niederl. Kohlenw.	175,0	175,5
Nordd. Steingut	145,0	—
Orenstein & Koppel	110,37	110,25
Phönix Bergb.	—	—
Pittler Werkzeug	—	205,0
Poppe & Wirth	81,5	80,0
Preußengrube	—	128,0
Radeb. Exportbr.	178,0	176,5
Rathgeb. Waggon	96,5	97,5
Reichelbräu	—	—
Reichelt Metall	161,5	—
Reinecker A.-G.	—	170,0
Rhein. Braunk.	232,37	232,25
Rhein. Elektriz.	128,0	124,0
Rhein. Stahlwerk	144,0	144,75
Rh.-Westf. Elektr.	126,87	126,87
Rhein. Md. Bergb.	140,75	141,25
Riebeck Montan	118,0	118,37
Riedel A.-G.	130,75	129,75
Roddergrube	—	—
Rosenthal Porz.	103,87	103,5
Rositzer Zucker	—	—
[illegible]	91,0	91,0
[illegible] A.-G.	153,0	153,0
Sachsenw. neue	—	399,0
Sächs. Textilw.	157,0	156,75
Sächs. Webstuhlf.	124,62	124,62
Salzdetfurth	—	—
Sangerhaus. M.	122,5	121,75
Sarotti Chokolade	124,0	123,0
Saxonia Cement	127,0	130,0
Schl. Bgb. Beuth.	121,37	121,5
Schles. El. Werke	147,0	143,0
do. Lit. B	147,5	147,25
Schl. Portl.-Cem.	147,0	148,5
Schneider, Hugo	—	—
Schöfferhof	—	—
Schönebeck Met.	—	88,0
Schub. & Salzer M.	—	150,0
Schuckert, Elektr.	180,25	180,0
Schultheiß	96,0	96,0
Schulz jun. Fritz	101,5	—
Schwabenbräu	148,0	—
Seidel & Naumann	159,37	159,0
Siegersd. Werke	148,37	148,37
Siemens Glasind.	128,75	—
Siemens & Halske	208,5	208,5
Singer A.-G.	—	—
Stoffbert. chem. F.	—	—
[illegible]	—	—
Steingut Colditz	109,0	110,0
Stett. Portl.-Cem.	128,0	125,75
Stock & Co., Spir.	207,0	—
Stöhr Kammgarn	142,87	143,62
Stolberg Zink	83,0	84,5
Stollwerck Gebr.	127,25	127,75
Südd. Zucker	210,75	—
Thür. Elektro	—	—
Thür. Gas	—	—
Tucher Bräu	—	100,75
Tüllfabrik Flöha	—	—
Union Chem.	—	116,0
Valtag	84,5	—
Ver. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Bautz. Papfb.	80,25	81,75
Ver. chem. Charl.	—	—
Ver. Dt. Nick.-W.	—	178,75
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Metall Haller	56,25	57,0
Ver. Stahlwerke	113,62	114,0
Viktoria-Werke	87,0	87,5
Vogel-Telegr.	153,12	—
Wagner & Co.	—	118,5
Wanderer-Werk	177,5	177,5
Warsteiner Eisenw.	107,0	—
Wersch.-Weiß.	—	132,87
Westd. Kaufhof	100,75	100,5
Westereg. Alk.	110,0	—
Wissner Metall	—	109,0
Zeiss Ikon	153,75	—
Zellstoff Masch.-F.	107,0	108,0
Zellstoff-Waldh.	149,0	149,87

Versicherungs-Aktien

	1. 3.	28. 2.
Aachen-Münch. F.	1042,0	—
Allianz Allg. Vers.	273,5	272,0
do. Lebensvers.	—	228,0

Kolonialwerte

	1. 3.	28. 2.
Ostafrika	—	128,0
Kamerun	—	95,0
Neu-Guinea	—	—
Otavi-Minen	28,25	28,87
Schant.-Handel	125,0	125,0

Berliner fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbes.	132,8	132,8
4½ Gemeind.-Umsch.	103,25	—
4½ Pr. Staats-Sch.	—	—
4½ Y. 31-Sch.	—	—
4½ do. 1937	—	—
4½ do.	—	99,0
[illegible]	133,75	—
Reichsbank	211,0	210,75
L.-G. für Verkehr	136,75	—
Allg. Lok.-Kraft	152,5	—
Reichsb. Vorz.	121,87	122,0
Hapag, neue	78,0	—
Hamburg-Süd	—	—
[illegible]	—	—
Nordd. Lloyd, neue	78,5	—
Accumulator	231,5	—
AEG	116,12	—
Bayern-Motoren	152,0	—
J. P. Bemberg	143,25	143,5
Berger Tiefbau	—	—
Berl. Licht u. Kr.	171,5	171,37
Berliner Masch.	—	—
Braunk. Brikett	201,0	203,0
Buderus	—	—
Charlott. Wasser	113,5	—
Chem. Heyden	161,25	—
Conti-Gummi	188,75	—
Daimler-Benz	144,0	—
Demag	148,0	—
Dt. Atl. Telegr.	—	—
Dt. Conti-Gas	121,75	—
Dt. Erdöl	143,87	—
Dt. Linoleum	—	—
Dt. Waff. u. Mun.	—	—
[illegible]	—	—
Eintracht Bgwk.	—	—
Elektr. Verkehr	164,5	—
El. Lieferung	—	132,0
El. Wk. Schlesien	128,0	122,75
El. Licht-Kraft	147,5	—
Engelhardt	—	—
Farbenindustrie	161,37	161,62
Feldmühle	137,62	—
Fel. Guilleaume	138,62	—
Ges. f. el. Untern.	148,5	—
Goldschmidt	145,75	—
Hamb. Elektr.	—	—
Harpener Bg.	—	—
Hoesch	114,75	—
Holzmann	163,5	—
Hotelbetrieb	98,0	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genuß	142,75	—
Gebr. Junghans	123,5	—
Kali-Chemie	—	—
Kali Aschersleb.	—	—
Klöcknerwerke	118,5	—
Kokswerke	160,5	—
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	18,87	—
Leopoldgrube	—	—
Mannesmann	114,62	—
Mansfeld Bg.	156,25	—
Maximilianshütte	—	—
Metallges.	—	—
Niederlaus. Kohle	175,25	—
Orenstein	110,0	—
Rhein. Braunk.	232,5	—
do. Elektro	—	127,0
Rheinstahl	144,87	—
Rh.-W. Elektro	127,0	—
Rh. Metall Borsig	—	—
Rütgerswerke	152,5	—
Salzdetfurth	—	—
Schles. Elektro	147,87	—
Schubert-Salzer	—	150,0
Schuckert Elektr.	180,75	—
Schultheiß	96,0	—
Siemens-Halske	208,5	—
Stöhr Kammgarn	—	—
Stolberg Zink	83,0	—
Südd. Zucker	211,5	—
Thüringer Gas	—	—
Ver. Stahlw. Akt.	114,0	113,5
Vogel Telegr.	—	—
[illegible]	—	—
Westd. Kaufhof	100,75	100,5
Westeregeln	109,0	—
Wintershall	125,37	—
Zellstoff Waldh.	—	—